





# Der Anschlag auf Oberst Roc

## Personlichkeit des polnischen Bombenwerfers ermittelt

Die polizeiliche Untersuchung über den misslungenen Anschlag auf Oberst Roc hat zu erfreulichen Ergebnissen geführt. Es ist gelungen, die Identität des Attentäters und den Anschlag selbst zu klären, in dem der Plan für den Anschlag entstanden ist, die polizeiliche Ermittlung von Verhältnissen vorgenommen, eine Gefährliche über die Verhaftung des Täters und seine Helferstellere werden noch geheim gehalten.

Aus den Akten des Anzuges, den der Attentäter getragen hat, kann man schließen, daß es sich um einen elegant gekleideten Mann handelte. Sein Alter wird mit etwa 30 Jahren angegeben. Der Täter muß mit dem Lebensgewohnheiten des Obersten Roc genau vertraut gewesen sein. Die Untersuchung der Bombenplättchen, so schreibt das „Mitteldienstblatt“, „Puffa Browner“ hat ergeben, daß es sich um einen in der Tat sehr gefährlichen Bombenwerfer handelt, der eine Bombe mit einem Gewicht von 10 Pfund, sondern um eine Bombe mit ungewöhnlicher Explosivkraft mit Aufschlagvorrichtung handelte. Das Blatt vermutet, daß der Täter die Bombe vor den Festtagen des Obersten Roc wollte, der am Sonntag eigentlich schon um 11 Uhr nach Warschau zurückfahren wollte. Seine Mitarbeiter habe sich der Attentäter, der wahrscheinlich solange an einem Platz in der Nähe wartete, bis die Bombe in das Fenster des einsitzigen Cabrioletts des Obersten Roc fallen würde, um sie zu explodieren.

Es handelt sich um den Oberstleutnant Hans Heinrich Rösch und dessen Gattin Edith und Braunschweig. Man rechnet damit, daß das Ehepaar verunglückt ist, zumal in den letzten Tagen schlimmes Wetter herrschte.

### Vorkundt übernimmt

#### das Krankenhans der „Barmherzigen“.

Die in Gerichtsverhandlungen festgestellten abweichenden stiftlichen Verhältnisse Annehmlicher der Öffentlichkeit der „Barmherzigen Brüder“ haben den Besonderepräsidenten in Arnberg zu Maßnahmen veranlaßt, mit sofortiger Wirkung die Überführung des Betriebes durch den Oberbürgermeister von Dortmund als Inhaber der Gesundheitspolizei sicherzustellen. Ebenso wurde die Jurisdiktion des Pflegepersonals der Kongregation

ation der „Barmherzigen Brüder“ im Dortmund Krankenhaus in die Wege geleitet. Sie wird mit größter Beschleunigung durchgeführt. Der Nachhubs von Lebensangehörigen in das Krankenhaus ist unterlagt. Übertragene, auf ausgebildete Pflegerkräfte übernehmen die Betreuung des Krankenhauses.

### Englands Falschfährer verlegt

#### Schwere rote Aufschreitungen in Southampton.

Bei einer falschkündigen Verklammerung unter freiem Himmel, die in Southampton stattfand, kam es zu Falschfährten. Ein Schmal 100 Pfund wurde durch einen Steinwurf verletzt. Seine Verwundung hinderte einige Kommunisten an dem Verzicht. Ein Schmal 100 Pfund wurde durch einen Steinwurf verletzt. Seine Verwundung hinderte einige Kommunisten an dem Verzicht. Ein Schmal 100 Pfund wurde durch einen Steinwurf verletzt. Seine Verwundung hinderte einige Kommunisten an dem Verzicht.

### Der Erfinder Marconi

In der Nacht zum Dienstag hat der Erfinder der drahtlosen Telegraphie Guglielmo Marconi im Alter von 36 Jahren an einem Herzschlag in Rom gestorben.

### Jude Bosel wieder frei

#### Mit dem Auto aus dem Kerker abgeholt.

Der Schiefer Bosel, der am 18. November letzten verurteilt wurde, ist bald nach der Verhandlung auf freien Fuß gesetzt worden. Da die Untersuchungshaft in die Strafe anrechnet wurde, hat er noch ein halbes Jahr abzuliegen, für das ihm aber zunächst ein Strafurlaub bis zur Verhaftung der von ihm angemeldeten Berufung gewährt wurde. Der Staatsanwalt hat ebenfalls Berufung wegen zu niedriger Strafmaßes eingelegt. Die Berufungsbekanntgebungen in ihren Abendausgaben blättern Bilder, wie der „Bettler Volz“, als der er sich in der Verhandlung bezeichnete, in einer unheimlichen Verurteilung vom Landesgericht verurteilt.

### Feuer in der Gondel

#### Mitteleins eines Brandes des Prof. Piccard.

Der Schweizer Gelehrte Dr. Jean Piccard, der in Hochalpen (Mittelland) mit seinem angetriebenen auf ein Einzelgänger bestehendes Stratosphärenballon auf einem Probeflug für einen später durchzuführenden Stratosphärenflug aufsteigen war, mußte nach sechs Stunden wegen Feuerensbruchs in der Gondel wieder landen. Ueber die Ursache des Brandes, der in der Luft entstand, und dem der Gelehrte unverletzt entkam, gab Dr. Piccard keine Erklärung an.

### Drei Erbhöfner in Stuttgart

Die Obervollziehungs- und Strafvollzugsverwaltung mit der Landesbauernschaft der Erbhöfner im Kreis Heilbronn in Stuttgart genannt. Es wird ihnen vorgeworfen, daß sie trotz wiederholter Warnungen und Strafandrohungen der Vollziehungsverwaltung nicht nachgegeben hätten. Sie hätten entweder die Milch an Schmeide veräußert oder zu Butter verarbeitet, die dann zu teurem Preis in den Handel veräußert wurde. Durch die Verhaftung soll der entscheidende Durchbruch der maßgeblichen Stellen zum Ausbruch gebracht werden, unmaßstäblich jeden Verstoß gegen die dem Interesse der Sicherung der Volksernährung dienenden Bestimmungen zu ändern.

### Wohn die Quäler?!

#### Neue Säcken im Koniger Prozess.

Im Prozessverfahren gegen die 22 im Fall Reulau zu hängen vorgeschriebenen Verbrechen des Koniger Prozesses, ist bekanntlich sofort nach der Urteilsverkündung ein Antrag auf Haftentlassung gestellt worden. Daraufhin gegen eine Kaution von 2000 Mark eine Bescheinigung über die Haftentlassung abgegeben, so daß alle übrigen im Falle Reulau verurteilten Deutschen nach wie vor im Gefängnis in Rom bleiben. Als Grund dieses Entschlusses des Reichsgerichts und Verurteilungsbefehls angegeben. Die in den Reulau-Prozess verurteilten Deutschen befinden sich zum größten Teil seit dem 2. April im Gefängnis.

### Neue Opfer der Berge

#### Am Eiger und im Glastenberg.

Der Eiger verdrößt sich auch in diesem Jahr dem Menschen gegenüber abweisend. Konnten sich vor 14 Tagen zwei italienische Bergführer noch in die Mittelgipfel-Reihe retten, so scheint dies dem beiden E. L. A. u. G. n. Franz Prinas und Albert Wolzinger die in der Nacht zum Donnerstag in die Wand einzufallen, keine Hoffnung auf Rettung mehr vorhanden zu sein. Die Telfestbeobachtungen ergaben keine Spur der Vermissten. Es muß damit gerechnet werden, daß sie abgestürzt sind.

### 2 Jahre lang kein Todesfall im Dor

#### Der heftige Ort Sals (Kreis Lauterbach) hat einen besonders glücklichen Record zu verzeichnen.

Der heftige Ort Sals (Kreis Lauterbach) hat einen besonders glücklichen Record zu verzeichnen. Dort war der Totengräber zwei Jahre lang arbeitslos, während diese Zeit keine Leiche in Sals seinen einzigen Todesfall. Erst jetzt ist diese lange Lebensperiode unterbrochen worden durch das Ableben eines vier Jahre alten Kindes.

### Phantastik unserer Märchen und Sagen

von der Verherrlichung des politischen Kampfers bis zur gemäßigten Verfertigung in die poetischen Reize idyllischer Naturstimmungen ist alles vertreten, was die deutsche Seele zur gefaltenden Ausleanderleistung anregt.

### Phantastik unserer Märchen und Sagen

von der Verherrlichung des politischen Kampfers bis zur gemäßigten Verfertigung in die poetischen Reize idyllischer Naturstimmungen ist alles vertreten, was die deutsche Seele zur gefaltenden Ausleanderleistung anregt.

### Kampf mit der sudanesischen Leibwache

# Der Groß-Muffi sollte verhaftet werden

## Weitere Zuspitzung der an sich schon gespannten Lage in Palästina

In Palästina hat sich die Lage weiter zuspitzt. Die Polizei machte den Versuch, bei einer Tagung des Arabischen Komitees den Groß-Muffi von Jerusalem zu verhaften, der als 1. Zeile des Widerstandes gegen die Briten in Palästina vertrieben, mit sofortiger Wirkung die Überführung des Betriebes durch den Oberbürgermeister von Dortmund als Inhaber der Gesundheitspolizei sicherzustellen. Ebenso wurde die Jurisdiktion des Pflegepersonals der Kongregation

sein Müdant und Mitarbeiter Subhi El-Hadad festgenommen, der die Sitzung des Komitees leitete. Die sudanesishe Leibwache des Muffi leistete Widerstand gegen die Verhaftung, wobei auf beiden Seiten Blut floß. Das Reichsamt für Palästina hat einen energischen Protest an den britischen Konsulminister und an den Kommissar von Palästina.

# Züröffner mit Wählcheibe

## Kommt jetzt das schlüsselfolte Zeitalter?

Wenn sich der Wiener Johann Schneider mit seiner Erfindung durchsetzen sollte, wären wir auf dem besten Wege zu einem schlüsselfolten Zeitalter. Der züröffnerische Schlüssel ist gewiß nicht jedermanns bester Freund, er belästigt die Tasche und kann leicht vergessen oder verloren werden. Der züröffnerische Schlüssel hat nun das automatische Türschloß geschaffen. Man braucht keinen Schlüssel mehr, sondern nur eine Zauberformel auszusprechen, um die Tür zu öffnen. Sprechend, wenn er keine Tür vor sich hat, haben sich schon an mehreren Stellen in der Stadt versucht. Es ist eine Tür ohne Schlüssel und Ringe, und nur der Kunde weiß um das verdeckte Anzeichen, auf das man drücken muß. Aber damit ist es noch nicht getan, denn so ein Knopf kann aus Unbedacht leicht gefunden werden. Erst die berühmte Zauberformel veranlaßt ihn, das Tor freizugehen. Sie besteht in einer Zeile, auf der ein Schieber 100000 Einheitsmaßzahlen hat.

Nummer des Türschloßes künftig merken müssen, allerdings ist Vorsicht geboten, man muß sich einwenden, sondern auch es ist nicht gut, wenn zwei Menschen, seien es auch gute Bekannte, um die Nummer wissen. Man teilen einem man wohl die Tür ohne Zeilen. Auch Kinder könnten sie leicht im Auge fassen. Und wenn einem das Notabuch gefohlen wird oder verloren geht, in dem die Schlüsselnummer unerschlüsselbar aufgeschrieben ist, dann ist das das gefährlichste für den Verlust eines Schlüssels.

Mit dem Wunderloß, das übrigens nicht nur an Schlüsseln, sondern auch an Autos und anderen Dingen angewandt werden kann, läßt sich gleichzeitig eine neuartige Alarmvorrichtung für das ganze Wohnhaus verbinden. Jedes nichtschlüsseldinge Deturmanipulieren an dem Schloß wird automatisch dem Hauswart gemeldet.

### Die Zeitschrift

Die Zeitschrift ist wie beim Telefon mit fünf Ziffern einzufüllen, und dann genügt der Druck auf den Knopf. Wer die Zahlen nicht kennt, kann die Tür nicht öffnen. Schneider will das Schloß noch weiter in der Richtung der Zeitschrift verbessern. Es soll mit einer richtigen Wählcheibe genau wie beim Telefon ausgekettelt werden. Wie die Telefonnummer wird man sich die

### 2 Jahre lang kein Todesfall im Dor

Der heftige Ort Sals (Kreis Lauterbach) hat einen besonders glücklichen Record zu verzeichnen. Dort war der Totengräber zwei Jahre lang arbeitslos, während diese Zeit keine Leiche in Sals seinen einzigen Todesfall. Erst jetzt ist diese lange Lebensperiode unterbrochen worden durch das Ableben eines vier Jahre alten Kindes.

### Die Malerei auf neuen Wegen

#### Erste Eindrücke von der Großen Deutschen Kunstausstellung 1907

#### Von unserem Sonderberichterstatter Johannes Jacobi.

Das neue Haus der Deutschen Kunst ist durch die Minderen Feiern allen Volksgenossen in Wort und Bild ein ansehbarer Begriff geworden. Nicht geringere Aufmerksamkeit verdient jedoch die Große Deutsche Kunstausstellung 1907, die als erste germanische Schau seit der Wiedergeburt Adolf Hilfers vom Stande der bildenden Kunst Zeugnis ablegt. Die jährlichen Ausstellungen an diesem Orte, die einzigen ihrer Art, sollen „nur das Vollkommenste, Bestreite und Beste zeigen, was deutsche Kunst zu vollbringen vermag.“ Nach den Worten des Staatskommissars für das Haus der Deutschen Kunst, Gauleiter Adolf Wagner, hat „Problematik und Unklarheit sich und nie im Laufe der Deutschen Kunst Ausblick auf „Kunst.“ Dem betont repräsentativen Charakter der Ausstellung entsprechend, darf man also in den hier zusammengestellten Arbeiten einen Durchgang durch die augenblickliche Weltanschauung der bildenden Künstler in Deutschland sehen und zugleich gewiß sein, daß die gesamten Werke hinsichtlich ihrer geistigen Haltung und künstlerischen Technik die ausdrückliche Billigung der kulturpolitisch verantwortlichen Stellen gefunden haben.

### Die Malerei auf neuen Wegen

#### Erste Eindrücke von der Großen Deutschen Kunstausstellung 1907

#### Von unserem Sonderberichterstatter Johannes Jacobi.

haben zurückgefunden zur Form! Was das bedeutet, erweist man am besten, wenn man sich in der Auflösung von Gestalt und Maß in der Epoche des Impressionismus und des Expressionismus orientiert. Unter den Bildern im Haus der Deutschen Kunst wird man keines finden, das nicht erfüllt wäre von dem Verantwortungsbewußtsein des Malers gegenüber der natürlichen Gestalt des menschlichen Körpers und dem Gestaltlichen in der Welt. In der Richtung der Zeitschrift verbessern. Es soll mit einer richtigen Wählcheibe genau wie beim Telefon ausgekettelt werden. Wie die Telefonnummer wird man sich die

### Die Malerei auf neuen Wegen

#### Erste Eindrücke von der Großen Deutschen Kunstausstellung 1907

#### Von unserem Sonderberichterstatter Johannes Jacobi.

haben zurückgefunden zur Form! Was das bedeutet, erweist man am besten, wenn man sich in der Auflösung von Gestalt und Maß in der Epoche des Impressionismus und des Expressionismus orientiert. Unter den Bildern im Haus der Deutschen Kunst wird man keines finden, das nicht erfüllt wäre von dem Verantwortungsbewußtsein des Malers gegenüber der natürlichen Gestalt des menschlichen Körpers und dem Gestaltlichen in der Welt. In der Richtung der Zeitschrift verbessern. Es soll mit einer richtigen Wählcheibe genau wie beim Telefon ausgekettelt werden. Wie die Telefonnummer wird man sich die

### Phantastik unserer Märchen und Sagen

#### von der Verherrlichung des politischen Kampfers bis zur gemäßigten Verfertigung in die poetischen Reize idyllischer Naturstimmungen ist alles vertreten, was die deutsche Seele zur gefaltenden Ausleanderleistung anregt.

von der Verherrlichung des politischen Kampfers bis zur gemäßigten Verfertigung in die poetischen Reize idyllischer Naturstimmungen ist alles vertreten, was die deutsche Seele zur gefaltenden Ausleanderleistung anregt.

### Phantastik unserer Märchen und Sagen

#### von der Verherrlichung des politischen Kampfers bis zur gemäßigten Verfertigung in die poetischen Reize idyllischer Naturstimmungen ist alles vertreten, was die deutsche Seele zur gefaltenden Ausleanderleistung anregt.

von der Verherrlichung des politischen Kampfers bis zur gemäßigten Verfertigung in die poetischen Reize idyllischer Naturstimmungen ist alles vertreten, was die deutsche Seele zur gefaltenden Ausleanderleistung anregt.

### Ein Gang durch die schönen Räume

Ein Gang durch die schönen Räume, vorbei an rund 900 Gemälden, Plastiken, graphischen Blättern und Plakaten, gibt dem aufmerksamen Betrachter mancherlei wichtige Aufschlüsse über die geistige Haltung der Künstler und Werke, das einzelne zu würdigen und diesen oder jenen Namen vor anderen herauszuheben, so läßt sich als durchgehende Gemeinsamkeit doch dieses feststellen: Die deutschen Maler der Gegenwart, die Anspruch auf eine repräsentative Stellung erheben,

### Ein Gang durch die schönen Räume

Ein Gang durch die schönen Räume, vorbei an rund 900 Gemälden, Plastiken, graphischen Blättern und Plakaten, gibt dem aufmerksamen Betrachter mancherlei wichtige Aufschlüsse über die geistige Haltung der Künstler und Werke, das einzelne zu würdigen und diesen oder jenen Namen vor anderen herauszuheben, so läßt sich als durchgehende Gemeinsamkeit doch dieses feststellen: Die deutschen Maler der Gegenwart, die Anspruch auf eine repräsentative Stellung erheben,

### Ein Gang durch die schönen Räume

Ein Gang durch die schönen Räume, vorbei an rund 900 Gemälden, Plastiken, graphischen Blättern und Plakaten, gibt dem aufmerksamen Betrachter mancherlei wichtige Aufschlüsse über die geistige Haltung der Künstler und Werke, das einzelne zu würdigen und diesen oder jenen Namen vor anderen herauszuheben, so läßt sich als durchgehende Gemeinsamkeit doch dieses feststellen: Die deutschen Maler der Gegenwart, die Anspruch auf eine repräsentative Stellung erheben,

### Ein Gang durch die schönen Räume

Ein Gang durch die schönen Räume, vorbei an rund 900 Gemälden, Plastiken, graphischen Blättern und Plakaten, gibt dem aufmerksamen Betrachter mancherlei wichtige Aufschlüsse über die geistige Haltung der Künstler und Werke, das einzelne zu würdigen und diesen oder jenen Namen vor anderen herauszuheben, so läßt sich als durchgehende Gemeinsamkeit doch dieses feststellen: Die deutschen Maler der Gegenwart, die Anspruch auf eine repräsentative Stellung erheben,

# Stalin der Schreckliche

## Entfaltungen eines ehem. Mitarbeiters des roten Tyrannen im Moskauer Kreml

Copyright 1937 by A. Schol GmbH, Berlin  
Nachdruck, auch auszugsweise, verboten

(S. Fortsetzung)

Er verhaftete einige hundert Arbeiter, brachte sie mit einer Viehherde in Güterwagen hinein, ließ die Wagen von außen abriegeln, beförderte sie zum Bahnhof des Städtischen Eisenbahns, ließ sie am Brellbord halten und erteilte dem Befehl, die Wagen unter Wachmannsüberwachung zu nehmen. Die Wagen wurden von der Wachmannsüberwachung völlig durchsucht. Sämtliche Arbeiter kamen ins Leben. Dies Schandstück wurde am helllichten Tage vor den Augen der entsetzten Einwohnerstadt des Städtischen Eisenbahns vollzogen. Der weitere Schandstück wurde zur Verblüffung zum Stellvertreter des Vorsitzenden des Rates der Volkstommilare Georgiens ernannt und mit dem Orden der roten Fahne ausgezeichnet. Im Verlaufe von drei Tagen wurden Ende August 1924 in Georgien ohne Gericht mehr als 6000 Menschen erschossen.

Ein Jahr später brach eine große Erhebung im Bezirk Slaviansk in der Ukraine los. Den Unruhen ging die Ermordung des Vaters der ersten GSKL-Gewärtin voraus. Ueber den Bezirk wurde der Kriegszustand verhängt und der Aufstand im Laufe eines Monats niedergeworfen.

Im Sommer 1927 kam die Auffahrt in der Kolonisation "Tschikalaja"



"Genosse General waren auch auf dem Genossenschafts-Kongress?" "Natürlich, war ich" — "Und in welcher Eigenschaft?" "In diesem Prozeß war ich Richter, im nächsten kann ich vielleicht schon Angeklagter sein."

amweit der Station Mineralnaja Woda auf. Die Kolonen täteten alle Mitglieder des Partei- und Exekutivkomitees der Siedlung, als sich die beiden Komites zu einer gemeinsamen Sitzung zusammenschloßen hatten. Auch hier kam es zu schweren Kämpfen, die auf beiden Seiten zahlreiche Opfer forderten. Nach der Niederwerfung der Erhebung wurden 68 Kolonen zum Tode durch Erschießen verurteilt.

Auch die Krimtataren im Bezirk Tschita verurteilten einen Aufstand. Anlaß bildeten die fürstürzigen religiösen Verfolgungen, denen die Tataren ausgesetzt waren. Der

"Liquidierer" dieses Aufstandes fielen zahlreiche Frauen und Kinder zum Opfer.

Sein Jahr vergeht ohne blutige Unruhen. Im Frühjahr 1929 erhoben sich die Einwohner von Tscheljabinsk, bestanden die Station Obermer der Wolgastraßen-Eisenbahnlinie (Kaufhaus), erschlugen die Studenten der GSKL, und tödlichsten sich ihrer Waffen. Den Behörden gelang es nicht, die Aufständischen gefangen zu nehmen. Auch diesmal stellten sie dafür 50 Mann an die Wand, die als Geiseln im Gefängnis der Stadt Mtschigatschala saßen.

# Die Bauernunruhen 1930

Als sich die Bauern in der ganzen Sowjetunion zu Beginn des Jahres 1930 gegen den ersten Stalinischen Zwangssozialisierungsversuch erhoben und die kommunikativen Funktionen in Massen niederkleinerten, ging eine starke Welle der roten Terror über das Land. Am 1. Oktober 1930 als an 80 v. H. sozialisierter erklärt. Wer hatte sich denn gegen den Sowjet erhoben? Die Antwort kann nur lauten: Alle, also die sogenannten wohlhabenden Bauern, die arden im Jahre 1929 erst auf den Staatsgütern und die Kollektivbauern.

## Beinahe hätte man Stalin gefangengenommen

Interessant ist übrigens, daß Stalin, der im Sommer 1931 im Bezirk Suwidsk, der damals unter dem Hunger besonders zu leiden hatte, zur Erholung weilte, von aufständischen Bauern beinahe gefangengenommen wurde.

Verleib blutige Terror richtete sich auch gegen die Industriearbeiter, die die Bauernunruhen durch Veranlassung von Streiks unterließen. Die Arbeiter in der neu geschaffenen Sowjetindustrie kamen in fast ausnahmslos vom Lande. Der Bauer von getrennt begriff sehr gut die Höhe des Bauern von heute, so daß es nicht weiter verwunderlich war, wenn der Arbeiter in voller Solidarität mit den Bauern in den Ausnahmestreit im Jahre 1932 ergriff. Der Streik hatte in den Fabriken Putilows und Nischorst, in den Newski-Schiffswerften und in den Werksstätten der Oktober-Eisenbahnlinie in Weningrad, ebenso in der Prochodsk-Fabrik und der Fabrik "Tschamow" in Moskau, weiter in Tschanow-Bosnessen und anderen Städten der Union. Die Regierung ließ die Maschinengewehre sprechen und viele Tausend von Arbeitern rüchloslos über den Bauern schießen. Nach der Unterwerfung der Streiks wurden aus der Mitte der Arbeiter die Anzeiger herausgeschafft und erschossen.

Lange Zeit ist auf Befehl Stalins der Grundbesitz besetzt worden, alle Mittente, und

möglichst alle Aufstände, die in der Sowjetunion vorliefen, zu verheimlichen. Stalin mußte erst die Moskauer Revolutionisten belohnen, ehe er mit seiner Taktik weichte. Er bededete für das mittlere und westliche Europa eine Heberaufhebung, als plötzlich ein Sowjetrußland, das man mindestens für ein vom Terror vollständig getrenntes und deshalb äußerlich ruhiges Land gehalten hätte, amtlich beglaubigte Nachrichten über Anwesenheiten gegen Aufstände oder über den Verzicht von Mittenteilen gegen Stalin eintrug. Es folgte die weltliche Wölfling in der Sowjetunion, die sich als ein Neues Götzenbild, das immer härter an die Stelle von Urteilen, die gegen wirkliche Mittenteile gefällt wurden, Urteile trafen, in denen die Behauptung eines Mittenteiles oder die einfache Frage zur Grundlage eines Todes an einem Mann gemacht wurde, den Stalin befehligen wollte.

Beinahe hätte man Stalin mit der Zeit, daß es besser sei, die Unzufriedenheit nicht mehr zu verheimlichen, sondern von ihr zu sprechen, aber gleichzeitig mit der Bekämpfung von Todesurteilen und Massentötungen des Terrors gegen ganze Gebiete der Sowjetunion seine äußere Macht zu beweisen. Heute hat Stalin, wie die Prozesse gegen die sogenannten revolutionären Arbeiter, die gegen die Sowjetmacht und die Kommandure der Roten Armee zeigen, die Taktik der Verheimlichung völlig preisgegeben. Heute läßt er Mittenteile, Landesverrat, angebliche Aktionen, angestrichelt, um die Macht zu beweisen, man immer das nationalsozialistische Deutschland meint, zu erfinden, um seine nicht mehr zu verheimlichenden Verbrechen vor der sowjetischen Öffentlichkeit und, wie er sich einbildet, auch vor den Auslandes zu begründen. Die Politik hat eben den Höhepunkt der Gewalt erreicht. Der Terror ist in der Sowjetunion zur allseitigen Erhebung geworden. Ihm fallen täglich einzelne, ihm fallen gelegentlich Tausende zum Opfer.

Es hat sich ein ganz bekümmertes System der Anwendung des Terrors herausgebildet. Bestimmte Funktionen aus der Partei lassen in Verfammlungen der einzelnen Betriebe Entschlüsse fassen, die ein Todesurteil über eine bestimmte Aktion der GSKL gegen ein Dorf oder eine Stadt fordern. Dann wird von oben verhängt, daß das Verlangen der Massen erfüllt werden würde. Der Terror waltet, in irgendeiner anderen Betriebsverfammlungen wird ein Todesurteil über ein Dorf oder ein Gebiet eines Landes erlassen, in Südamerika, in Afrika, in Indien von Menschen.



sehen, die in kommunikativen Verfammlungen zusammengetrieben wurden, darüber unterrichtet, daß in Sowjetrußland Stalin und die Massen einigen Feind. Dem von Terror Betroffenen in Sowjetrußland legt, wenn Stalin es befehlt, das Opfer seiner Denker. Der anerkennend Sowjetrußlands aus den Reihen der kommunikativen Partei auszuschließen sich bezieht, muß schon eine jahrelange Erfahrung im Umgang mit dem Terror und seinen Verfammlungen haben, wenn er, so wie es mir gelang, noch rechtzeitig in ein ruhiges Leben sich hindrücken will.

(Fortsetzung folgt.)

**Ab morgen**  
**Brigitte Helm**  
Sybille Schmitz  
Carl Ludwig Diehl  
Georg Alexander / Paul Henckels  
in dem Terra-Film  
**Ein idealer Gatte**  
nach dem Bühnenspiel von Oskar Wilde  
Ein großer Bühnenerfolg —  
der ein großer Filmenerfolg wurde!  
Ein Meisterwerk der Regie u. Darstellung mit einer außergewöhnlichen Besetzung!  
Ihrer Frau die Wahrheit sagen, wenn Sie Ihren Erfolg einer Jugendfreunde verdanken?  
Ihren Mann verstehen, wenn Sie erfahren, daß es in letzter Vergangenheit einen dunklen Punkt gibt?  
Diese Gewissensfragen beantwortet der Terra-Film  
**„Ein idealer Gatte“**  
Im Vorprogramm:  
Kutterfilm — Fox-Wochenplan  
Beginn: 4.00 6.15 8.30 Uhr

**Ufa**  
**Alte Promenade**  
Annabella — ein Begriff in  
**Zwischen Abend und Morgen**  
Ein aufregendes Geschehen von seelischer Dynamik (in deutscher Sprache)  
W. 4.5.43, 8.15-5.30, 5.50, 8.15  
Für Jugendliche zugelassen.

**PARIS**  
Für die Fahrt von 4. bis 12. August 1937 ist durch Kutschkin eine außerordentlich günstige, getragene zweiteilige Kabine zum Preise von **RM 165,-** p. Person frei. Melden Sie sich sofort an, da alle übrigen Fahrten restlos ausverkauft!  
Auskunft und Anmeldung: Reiseabteilung der „Saale-Zeitung“ (Kutschkin) in Leipzig, Waisenstraße 11, im Roten Turm (Tafel 299/60 u. 325/38)

**„Kleine“**  
hat Format und Verbindungen, dann wird sie auf von allen Getreideständen besonders geschätzt. Werfen Sie ebenfalls Ihr Glas mit einer „Kleinen“ Getränk anzuheben in der „Saale-Zeitung“.

**Kurhaus Bad Wittkind**  
Heute nachm. 4 Uhr Konzert  
Mittwoch, 6. Juli, Frühkonzert  
4 Uhr Unterhaltungskonzert  
8 Uhr Wiener Walzer- und Operettenabend mit Tanzengängen

**Sonntagsfahrt am 25. Juli**  
**Quer durch den Harz**  
im bequemen Reise-Omnibus  
**Abfahrt 7 Uhr Walsenhausung 1b**  
Die Reise geht über Achtersleben, Ballensfeld, Alexisbad, Güntersberge, Silge, Tanne, Braunlage, Achtermanshöhe, Dammsau, Ahneau, Romker-Wasserrill, Oker, Bad Harzburg, Hilsberg, Wernigerode, Blankenburg, Quedlinburg, Könnern, Halle.  
Ankunft in Halle gegen 22 Uhr.  
Preis **RM. 8,70**  
Auskunft und Anmeldung beim Veranstalter **Aud-Ris-Ex-Üro**, Leipzig, Waisenstraße (neben Café Zorn) und Reiseabteilung der „Saale-Zeitung“, Kleinschmidien 6

**Keine Originalzeugnisse**  
fehlen bei den Verordnungen, die nur Abschriften beifügen. Für die Wiederherstellung von Originalzeugnissen können wir keine Gewähr übernehmen.  
„Saale-Zeitung“  
11.35: Heute vor ... Jahren.  
11.40: Aufsehen der deutschen Staat: „Christiane — Solobone — Rapto.“  
11.55: Zeit und Wetter.  
12.00: Brief für die Arbeitsleute.  
13.00: Zeit, Wetter, Nachrichten.  
13.15: Mittagskonzert.  
14.00: Zeit, Nachrichten, Börse.  
14.15: Brief nach Tisch (Industrie-Schalplatten).  
15.10: „Zi tuot — si entuot — si tuot.“ Plauderei über Viebes-  
15.40: Du selber bist das Rab. Duodezdruckung.  
16.00: Radmilienkonzert. Dapp: 11.45: Brief, Wetter, Wirtschaftsnachrichten.  
18.00: Unruhebericht.  
18.10: Reaktion vor 100 Jahren.  
18.30: Brief für Erhard Müding.  
18.50: Ziffern und Fortschritt.  
19.00: Umkehr am Abend.  
19.15: Zeit, die Buchhalt. Ungarisches Leben in Wort und Tanz und Zeit.  
21.00: Abendnachricht. Bitterungsborke für die nächsten 10 Tage.  
21.10: Korrespondenz u. Braungebrannt. Ferientage am dem Land.  
22.00: Zweite Abendnachrichten. Wettermeldungen, Sportjournal.

**Rundfunk am Mittwoch**  
**Leipzig**  
Wedenkänge 192  
5.30: Frühnachrichten. Wettermeldungen.  
6.00: Morgenruf, Reichsbrotbericht.  
6.10: Funkenpost.  
6.30: Frühkonzert.  
7.00: Tages-Nachrichten.  
8.00: Funkenpost.  
8.30: Stimm-Wort.  
8.50: Musik am Morgen.  
9.00: Erziehung und Verbrauch.  
9.55: Waffensandberaubungen.  
10.30: Wettermeldungen und Tagesprogramm.  
11.35: Heute vor ... Jahren.  
11.40: Aufsehen der deutschen Staat: „Christiane — Solobone — Rapto.“  
11.55: Zeit und Wetter.  
12.00: Brief für die Arbeitsleute.  
13.00: Zeit, Wetter, Nachrichten.  
13.15: Mittagskonzert.  
14.00: Zeit, Nachrichten, Börse.  
14.15: Brief nach Tisch (Industrie-Schalplatten).  
15.10: „Zi tuot — si entuot — si tuot.“ Plauderei über Viebes-  
15.40: Du selber bist das Rab. Duodezdruckung.  
16.00: Radmilienkonzert. Dapp: 11.45: Brief, Wetter, Wirtschaftsnachrichten.  
18.00: Unruhebericht.  
18.10: Reaktion vor 100 Jahren.  
18.30: Brief für Erhard Müding.  
18.50: Ziffern und Fortschritt.  
19.00: Umkehr am Abend.  
19.15: Zeit, die Buchhalt. Ungarisches Leben in Wort und Tanz und Zeit.  
21.00: Abendnachricht. Bitterungsborke für die nächsten 10 Tage.  
21.10: Korrespondenz u. Braungebrannt. Ferientage am dem Land.  
22.00: Zweite Abendnachrichten. Wettermeldungen, Sportjournal.

**Deutschlandsende**  
Wedenkänge 1571  
6.00: Glockenbl. Morgenruf, Wetterbericht.  
6.30: Frühliche Morgenmusik. Dapp: 7.00: Frühkonzert.  
7.00: Tages-Nachrichten.  
7.15: Brief — mit uns Angst! Ernst Goebel-Dreiling und die Kinderder.  
10.30: Frühlicher Schwermut.  
11.15: Deutscher Wetterbericht.  
11.40: Der 1937er Waffensandberaubungen.  
12.00: Musik am Mittag. Dapp: 12.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte.  
13.15: Güterliche.  
13.45: Neufache Nachrichten.  
14.00: Mittel — von Zwei bis Drei.  
15.00: Wetter- und Waffensandberaubungen. Programmhinweise.  
15.15: Eine kleine Zanzmusik. (Zanz-Schalplatten).  
16.00: Musik am Radmittag. Dapp: In der Pause von 17.00: Frühlich ist sich — was ein Wetter werden will! Eine Sandberaubungen-Geschichte.  
16.00: Mittagsmusik.  
18.25: Der Dichter Friedrich Bogliolus von Seldow liest aus seinem Buch „Sunder Tage aus meinem Leben“.  
18.45: Die Welt des Sports: Rosengarten.  
19.00: Was jetzt ist! Festschreiben!  
19.45: Deutschlandsende.  
20.00: Fernruf. Waffensandberaubungen und Kurznachrichten.  
30.10: Musikstück.  
21.00: Brief aus aller Welt.  
22.00: Wetter-, Tages- und Sportsnachrichten.  
22.30: Eine kleine Nachtmusik.  
23.45: Deutscher Wetterbericht.  
23.00: Unterhaltungsmusik.

Brief aus dem Bad

Sie brauchen wirklich keine Angst zu haben; der Zug fuhr gut und war auch pünktlich da. Gut neben mir und dem warmen Eltern geben dem kleinen Kind viel Wohlbehagen. Da ja die jungen Leute! — Ein paar ältere Damen hier unten auch; ein schönes Fräulein. Ich schrieb Euch nächstens auch noch mal die Namen, weil man sie anfangs doch nicht so kennt. Das Zimmer ist recht gut. Auch die Verpflegung. Und die Bedienung wird schon recht abgerichtet. Ich noch mit morgens immer schon Bewegung beim Aufstehen. Die spielen wirklich nett. Der Doktor meint, es wird schon wieder werden; ein wenig Schonung gibt zwar gut und Pflicht. Und haben soll ich. Ja, mit den Beschwerden hat's ja, bei Nichts, so glücklich nicht. Sonst gefahren abend an hat's toll geregelt; die Wirtin sagt, das ändert sich oft schnell. Und wenn Euch Waters sind mit hier begnügt! Die wohnen aber sein. Im Kurort. Ich kann sie schließlich sowieso nur flüchtig. Wie geht es Euch? Schickt Ihr auch abends zu? Und fragt Euch nicht; ich will wirklich richtig. Und postet mal auf, die Zeit vergeht im Nu.

Peter Struwwel.

Säuglingschwester  
ihren Verletzungen erlegen

Polizeipräsident warnt erneut vor dem gefährlichen Abbringen. Die Säuglingschwester, die am Sonntagabend beim Abbringen von der Strohhalm unter den Anhängern getötet und der beide Beine abgefahren wurden, ist gestern mittag ihren schweren Verletzungen in der Klinik erlegen.

Der bedauerliche tödliche Unfall, der sich am Sonntagabend in der Neißestraße ereignete, gibt dem Polizeipräsidenten erneut Veranlassung, vor der gefährlichen Unfalte des Abbringens von einer fahrenden Straßenbahn mit allem Nachdruck zu warnen. Trotz der immer und immer wieder durch die Presse an die Bevölkerung gerichteten Ermahnungen und Hinweise auf das Verbot des Auf- und Abbringens von fahrenden Straßenbahnen kann man fast täglich in der Stadt beobachten, wie in unvorstellbar leichtsinniger Weise gegen dieses Verbot verstoßen wird. Verkehrssüßholz zu üben, all aber auch für den Nachsatz der Straßenbahn. Wer das nicht tut, der gefährdet sich und andere auf das schwerste und verdient, mit unabweisbarer Strenge zur Rechenschaft gezogen zu werden. Bei dieser Gelegenheit sei darauf hingewiesen, daß bei Verkehrsunfällen sofort das Verkehrs-Unfall-Kommando der Polizei (27751) zu benachrichtigen ist und außerdem die Freiwillige Sanitätskolonne.

Rundfunksendung aus dem Stolberg-Lager

Der Reichsfunker Leipzig hat am 1. August aus dem Lager des Stolberg-Lagers (Stal) eine Rundfunkübertragung gemacht. Die in dem Lager aufgenommenen Platten werden am 26. Juli in der Zeit von 15.30 bis 16 Uhr über den Reichsfunker Leipzig gesendet. Die Sendung gibt ein frisches und lebendiges Bild von dem Leben und Treiben der Stal. In der Lager. Außer den Kameraden, die sich in der Sendung selbst hören, werden auch die Angehörigen unserer halbfähigen Jungen, die in den Lagern sind, mit Interesse die Sendung abhören.

Sein eigener Chef und Kassierer  
Gerade noch am Zuschauers vorbei / Ein Jahr und drei Monate Gefängnis

In der zweiten Hälfte des Mai und der ersten des Juni dieses Jahres wurden noch und noch mehrere Mitglieder einer Berufsorganisation durch Fernprüfer angeklagt von dem Leiter einer Sport-Druckerei angeklagt. Der hat um Förderung und gelobte Unterstützung seiner Organisation, und wenn sich die Angeklagten bereit erklärten, hat er auch gleich um die Ausgabe der Summe, damit er eine Dittung ausfertigen könne, die er einem Boten mitgeben werde, der das Geld abholen solle. Ein Teil der Angeklagten lebte zwar ab, aber immerhin acht saßen zu. Bei denen erlösen dann bald darauf ein junger Mann, legte eine Dittung vor, sogar mit zwei Unterschriften. Sie trug auch einen Stempel der Organisation, die Summe stimmte. Also schien alles in Ordnung. Sieben der Herren zahlten, inasamt fast 50 M. an Spenden. Nur dem achten waren Spenden aufgetragen. Er nahm eine Mißtaste bei der Organisation vor und erfuhr dort, daß diese Sammlung ein Schwind del sei.

Am 14. Juni wurde der Bote festgenommen. Er gelang zu, daß er auch selber den angeklagten Organisationsleiter am Fernprüfer markiert, daß er bestenfalls in der Organisation und auch die des Kassierers unter den Dittungen gefälscht (es waren übrigens Namen, die es in der Organisation gar nicht gab), ja, daß er sich sogar den Stempel selbst

hatte anfertigen lassen. Einen Monat lang hatte er dies Geschäft als sein eigener Chef, Kassierer und Kassendote getrieben. Die erste Strafart in dieser Serie war am 13. Mai geschehen.

Der 13. Mai ist insofern hervorzuheben, als der junge Mann, der erst 19-jährige sein K. erst drei Tage vorher, am 10. Mai 1937 aus dem Strafgefängnis entlassen worden war. Dort hatte er den größten Teil einer admonitiven Gefängnisstrafe verbüßt, die ihm das Jugendgericht wegen fortgesetzter Unterschlagung, Betrugs und Urkundenfälschung auferlegt hatte. Für einen kleinen Rest von 20 Tagen hatte man ihm eine Bewährungsfrist bewilligt, und nun hatte er schon nach drei Tagen angefangen, sich zu bewähren.

Das Schöffengericht Halle, vor dem sich U. jetzt zum ersten Male als Voll-Zerfährmündiger verantworten hatte, hatte seine Bedenken, ob er nicht schon ins Zuchthaus zu stecken lie, denn er solle mit starken Schritten dem Berufsverbrecher zu. Damit er aber mit solchen noch nicht zusammen komme, und in ihrer Schule erst den Endschiff erhalte, sah das Gericht noch einmal von der Verhängung einer Zuchthausstrafe ab. Es erkannte auf ein Jahr drei Monate Gefängnis unter Anwendung von einem Monat Untersuchungshaft.

Sonderzüge zur Rundfunkausstellung

Aus Anlaß der Rundfunkausstellung in Berlin werden aus dem Gau Halle-Merseburg in Zusammenarbeit mit der R.Z.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ drei Sonderzüge nach Berlin gefahren. Der Kartenvorverkauf erfolgt durch alle Dienststellen der R.Z.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“.

Table with 2 columns: Station, Time. Includes routes to Halle, Erfurt, and Berlin.

Der Fahrpreis beträgt ab Halle 4,20 RM, einschließlich Befuhr der Rundfunkausstellung.

Ausflug alter Feld- und Saatunzüge  
Die Mariusprozession und die Bettfäden im mittelalterlichen Halle

Von Dr. Siegmund Baron von Schafge-Wallera.

Alljährlich fand im Mittelalter wie in anderen Städten Deutschlands in auch in Halle am 25. April eine feierliche Prozession, die Mariusprozession, statt. Die gesamte Bürgerwehr der Stadt verarmte sich in den vier Stadtkirchen, in der Marien- und Gertrudenkirche auf dem Markt, in der Moritzkirche und in der Ulrichsstraße am Ulrichstorte, Ausgang der Ulrichstraße. Dann zog die Moritzkirchengemeinde auf den Markt, vereinigte sich mit denen von Marien und Gertruden, die drei nahmen am Ulrichstorte die von Sankt Ulrich auf, und so in gemeinam Zuge ging man zum Kloster Neuwert, dem prächtigen Augustinerchorherrenstift, hinüber. Unter dem Gelächte der Gloden, vor allem der gewaltigen Zulänge, schritt man in die Halle der vierkirchen, die mit romantischen reich geschmückten Kirchen, dann begann der feierliche Gottesdienst. Jeder der vier Pfarrherren der Stadt feierte die Messe zu Ehren des Heiligen.

Nach Beendigung der Messe zog man im vereinten primitiven Zuge etwa in Richtung der heutigen Ludwig-Buchner-Straße und Magdeburger Straße um das Stützgebiet der ganzen Stadt. Voran der Propst mit allen Chorherren in gold- und silbergeschmückten Gewändern, begleitet von den Beichtvätern und Nonnen, Geiseln, welche die Rekruten und die geweihten Hosten in sich bargen, auch von den geweihten Raben und Kreuzen; in jedem der vier Züge erst die Priester, dann die Ackerleute, dann die Männer, Frauen und Kinder. Die Priester trugen die lateinische Gefährnisse, das Volk erwiderte mit deutschen Gefährnissen. An vier Punkten machte man halt, auch sind uns heute noch bekannt, sie waren bestimmt, so hand eine Bettfäden am Nied-erplatz, wo die Bettfäden Straße einmündete, an einer Weinbergshöhe und eine andere am heutigen Brandplatz; eine dritte Station, statt am dem Grünen Hof, heute Arbeitsamt, Station

gefunden haben. An diesen vier Punkten sammelte man sich, um den Anfang von jedem Evangelium anzuhören; je ein Hauptpfarrer las ein Evangelium vor. Am Brandplatz, also vor dem Rannischen Tore, las man als letztes das Mariusevangelium vor. Dann zog man in vollem Schritt auf den Markt, und hier löste sich der Beizung in die einzelnen Kirchenprozessionen auf.

Was bedeutete nun diese prunkvolle Prozession am Mariusstage am das Weichbild der gesamten Stadt, und was das Gedenken und Ablesen der vier Evangelien an den bestimmten vier Stationen? Amor die Bettfäden am Nied-erplatz, die seit einiger Zeit auf dem Brandplatz verlegt worden ist, wurde erst 1455 errichtet, und die vom Brandplatz, die auf einem grünen Hügel stand (wo jetzt das Hauptgebäude der Brandfäden Stützmasten steht), wurde gar erst 1516 vom Rate der Stadt errichtet zum Schmutz des Markplatzes der beimfahrenden Prozession am Mariusstage. Aber es ist wohl anzunehmen, daß bei allen vier Stationen schon seit alter Zeit ein höheres Kreuz oder ein einfaches Holzkreuz gestanden hat; denn diese Mariusprozession barg noch etwas anderes in sich, das nichts mit dem Evangelien-Marius zu tun hatte: die Feld- und Saatunzüge!

Schon bei den alten Römern fanden Feld- und Saatunzüge statt, bei denen man die Bildnisse der Götter vorantrug, auch die Waller pflegten Götterbilder, weiß verbrüllt, um die Felder zu führen, so das Bild der Göttin Berecynthia auf einem Wagen. Oben trugen die Germanen Götzenbilder durch die Felder (simulacrum, quod per campos portant). Die Frühlings-Umfrage der Göttin Nerthus sollte ja auch nur eine fruchtbarere Ernte bewirken. Die Kirche erließ nun die heidnischen Umfahrten durch christliche, statt der heidnischen

Götzenbilder führte man christliche Heiligenbilder, Kreuzkreuze, Kreuze und Monogramme mit, statt der heidnischen Anrufungen ertönen christliche Gebete und Gebete zum Gebeten der Saaten und zur Abwehr der Unwetter.

Schon im sechsten Jahrhundert wurde in Rom am 25. April, dem Feste des heiligen Marius eine Prozession gehalten, die zum Mariusfest in seiner inneren Bedeutung hand; aber an diesem Tage hatten die heidnischen Umzüge zur Abwehr des Getreideviehes (robigo), die robizatio, stattgefunden. Diese wurden nun durch die christliche Prozession ersetzt. So verflochten sich diese Saat- und Felderumzüge auch nach Deutschland am 25. April. Man pflegte nun auch geweihte Kreuze an den Feldwegen aufzuhängen, am liebsten stellte man sie auf Hügel auf, und diesen Brauch haben wir noch bei unseren Bettfäden am Nied-erplatz und am Brandplatz. Aber warum las man nun die Anfänge der Evangelien hier? Auch das hatte seinen guten Grund: wie das Kreuz Christi und die Bettfäden des Getreides ein vorzügliches Mittel gegen die Dämonen und ihr schändliches Wirken vor, so auch die Anfänge der Evangelien, welche die Menschwerdung Jesu Christi, des heiligen Befähigers der Dämonen, behandelten. So setzt sich zur Übung, daß in dem feierlichen Umzug des Mariusstages ein Ausklang uraltheidnischer Kreuz- und Saatunzüge enthalten war, die Gottheit anadia zu stimmen und Segen und Schutz für die Saaten von ihr zu erlangen.

Führung der Moritzkirche. Am Rahmen der vom Stadarchiv veran- stalteten hochgeschichtlichen Führungen findet am Donnerstag, dem 22. Juli 1937, 16 Uhr, eine Führung durch die Moritzkirche statt. Treffpunkt Moritzhof.

Aus der Soldatenstadt am Heiderand



Der Kompanie-Chef, die Kompanie-Offiziere und die „Mutter der Kompanie“.

Ein Zug übt Parade-marsch.

**Straßenbahnen immer noch voran im Vergleich zu allen Verkehrsmitteln.**

Das Statistische Reichsamt gibt eine Uebersicht über die Verteilung der Straßenbahnen am 31. Dezember 1936. Im Jahre 1936 betrug die Zahl der Straßenbahnen 11.700, darunter 11.600 in den Städten und 100 in den Dörfern. Die Zahl der Straßenbahnen hat sich im Vergleich zu allen anderen Verkehrsmitteln in den letzten Jahren stark erhöht. Im Jahre 1936 betrug die Zahl der Straßenbahnen 11.700, darunter 11.600 in den Städten und 100 in den Dörfern. Die Zahl der Straßenbahnen hat sich im Vergleich zu allen anderen Verkehrsmitteln in den letzten Jahren stark erhöht.

REZAP zur Anwendung kommt. Danach können Volksgenossen, die die geforderten Voraussetzungen nicht vollständig erfüllen, auf die aber der Grundgedanke der Aufnahmebestimmungen Anwendung finden kann und die sich nach nationalsozialistischen Reichsgesetzen eine Anwartschaft auf Aufnahme in die REZAP erworben haben,

mit den ausdrücklich genannten Volksgenossen zur Aufnahme vorgelassen werden. Auf Veranlassung des Reichsleiters der NSDAP, die erst nach dem 10. September 1935 in einer Wiederholung der Partei oder einem anglophilen Verband Dienst geleistet haben, findet die Vorkörung der Mitgliedsbesprechung der REZAP grundsätzlich keine Anwendung.

**Hohheitszeichen in der Amtsecke**

Das Hauptamt für Kommunalpolitik bei der Reichsleitung der NSDAP gibt eine Entscheidung des Stellvertreters des Führers bekannt, wonach gegen die Verwendung des Hohheitszeichens des Reiches in der Amtsecke des Oberbürgermeisters keine Bedenken geltend gemacht werden. Die Verwendung des Hohheitszeichens der Bewegung in der Amtsecke sollte aber nicht in Frage.

**... vom Herrn Direktor zu bestellen**

**Zeits eines 58jährigen Bekklers / Sechs Wochen Haft und Arbeitshaus**

Zeitlichen Jahren befristete sich der 58jährige W. H. G. in a. u. S. Halle mit W. H. G. Er hat sich in die Halle eingelassen. Er klappt nicht zu einfach Haus für Haus ab. Das würde viel zu viel Mühe machen, um wenig einbringen und auch zu sehr anstrengend. Die Halle man in einem Saal sehen, daß er in ein Gewandhaus, er ging nach einer Wille, die er sich aufgestellt hatte, und wenn ihn ja jemand vom Fenster beobachtet, wie er auf einen Bettel nachlässig, aber sehr denken „Der Mann hat eine Beschäftigung“.

Junge Frau gerade kein Kleingeld bei sich hatte, riefte sie 1 Mark raus. Was hat sich der Mann mit dieser guten Vorbereitung seines Bestells für Guterien und Treuen-leinen eripart. Natürlich war es Schwindel. Der Direktor hatte ihn gar nicht geschickt, er konnte ihn wohl gar nicht einmal.

So kam er auch am 12. Mai des Jahres an einer Wohnung im Süden der Stadt, er habe sich mit der Hausfrau besprochen, er habe etwas von Herrn Direktor ... zu bestellen. Und der Herr, den er da nannte, das war der Vorgesetzte des Ehegannes der jungen Hausfrau. Sie ließ sich natürlich sehr anstellen, bedauerte allerdings, daß sie den vorgetragenen Wünschen des Herrn Direktors, seinem Schwiegervater eine kleine Beschäftigung, wie Teppichflochten, zu geben, nicht nachkommen konnte. Aber schließlich erfuhr sie sich, daß der Mann vielleicht immer noch ein wenig in ein Gewandhaus, er dachte dafür, er brauche Geld. Und da die

Ein paar Straßen weiter um die Ecke herum suchte er am selben Tage noch eine Hausfrau auf. Hier bereit er sich auf den nächsten Morgen, sich nach Personenleiden durchzusehen. Auch ein Tüdel. Wenn man die Frauen auch nicht das Mittel treiben sollte, dem Manne etwas zu geben, dann vielleicht die Kuratel, den Vernehmlichen durch Abschaffung einer Habe zu setzen. Er riefte da auch immer wieder herum.

Selbst Treib hat er, wie aus früheren Strafen herbergeht, auch schon in vergangenen Jahren begangen. Eine Zeilung brief er sich damals auf Ballstern. Das Amtserdict wurde ihm wegen fortgesetzten gewerbsmäßigen Bettels zu sechs Wochen Haft, außerdem noch zu einer Woche, weil er dem ihn anhaltenden Polizeibeamten einen falschen Namen angegeben hatte. Außerdem aber erbetete er seine Unterbringung in einem Arbeitshaus auf.

**Straßenbahn aus den Schienen geworfen**

Um 16.30 Uhr stießen gestern an der Ecke Marktplatz-Schmerlstraße ein Straßenbahnwagen der Linie 1 und ein Personenzug zusammen. Der Personenzug wurde leicht, die Straßenbahn erheblich beschädigt und aus den Schienen geworfen. Es entstand eine Verkehrsbehinderung von etwa 20 Minuten. Verletzte wurden nicht verletzt.

**Erst nach Bewährung**

**Absetzen für Studenten.**

Die Ausführung des auf dem neuen Studentenbundes angebrachten Hohheitszeichens ist für Mitglieder der Reichsstudentenführung vorbehalten. Für alle Mitglieder des REZ-Studentenbundes ist ein besonderes Abzeichen geschaffen, das die Zugehörigkeit zu der einzelnen Hochschule oder Fachschule erkennen läßt. Das Abzeichen wird erst nach besonderer Genehmigung verliehen, darüber vom Studentenführer eine Urkunde ausgefertigt wird. Daneben kann der Studentenanzug ohne Abzeichen von jedem Studentenbundsmitglied getragen werden.

**Uebnahme in die Partei**

Uebnahme von Wehrmachtsangehörigen. Das Oberkommando des Heeres gibt bekannt, daß für die Wehrmacht, Angehörigen und Führer der Wehrmacht, die vor dem Erlaß des Reichsgesetzes vom 10. September 1935 in einer Uebnahme der Partei oder einem der angeschlossen Verbände Dienst getan haben und jetzt eine Uebnahme in die Partei beantragen, nach Mitteilung des Stellvertreters des Führers der SA die Uebnahme am 1. September 1937 des Reichsleiters der SA

**Diamanten-Komödie**

Roman von Horst Biernath

(2. Fortsetzung)

„Sie sind endlich vernünftig“ rief er ängstlich hervor, „Geradezu überaus vernünftig“.

„Und außerdem rechtshändig müde und dürrig, Dumphyren. Oder was ist Ihre heutige Program, mich zwei geschlagene Stunden lang das Kapitol der Pläne lehrten zu lassen“.

„Verzeihen Sie, Carola! Ich bin sehr stolz. Er rief schließlich eine vorübergehende Freude an und gab dem feuernden Regner, während er Carola beim Einleiten half, das Ziel an.“

„Ich höre „Schwarze Mamba“ frante sie. „Mama recht“ er wiederholte flüchtig, aber sehr einmütig. „Ich kenne Sie nicht, aber Sie wird dort gewisse kein Knappereinflüsse ausgeben, wie das der Name vielleicht vermuten ließe. Aber recht eigentlich finde ich Sie dumm, nicht nur das eine unumgängliche arbeitsfähige Schaulücke werden, die dem guten Dom Vieo von Stammgästen seiner Bar gekocht werden sind. Dem Vieses Güte oder sind Kapitäne, Säner, Diamantenfischer und Abenteuer, und ich jedem „Sie haben eine meine nicht ganz harmlos. Geschichte. Ich dachte mir, daß Sie dort noch zu guter Letzt ein paar Anreuzungen bekommen würden.“

„Ah, Dumphyren“ sagte sie warm. „Sie sind während der Fahrt um mich und als Freund stehen Sie in meinem Dieren ganz anders und an einer Stelle“.

„Er nicht ein wenig dürrig. Es war ihm anzuwenden, daß er diesen Stiefelputzler neben neben eine Voge in ihrem Dieren verkauft hätte.“

„Dumphyren war vor zwei Monaten von Cambridge mit der Würde eines B. C. L. Bachelor of Civil Law, die etwa dem juristischen Doktorgrad der deutschen Universitäten entspricht, heimgekommen. Auf dem gleichen Schiff, das auch Carola zu ihrer Reise nach Sidafrika erwählt hatte, die sie im Auftrag eines Berliner Verlags internierte. Mit der Leidenschaft, mit der man an Nord Seebadlichkeiten schließt, waren sie einander näher gekommen und die Begegnung hatte das allgemeine Wohlgefühl überhört. Denn für Carola war dieser junge Mann eine Art der Gestalt des reichen, schönen Jünglings aus dem Märchenland. Er war nicht nur ein netter Kamerad und ein netter Junge, sondern sein Name bedeutete auch Empfindungen, bedeutete Ginnung in sonst verlassene Türen, und sie hatte das Glück, das ihn Kaufmann in Gestalt dieses jungen Mannes freuzte, mit ihren freizigen Händen festhalten.“

„Dah sie endlich wieder war, war sie nicht nicht an Dumphyren Timmerly; die Schuld lag bei ihr selbst. Sie war mit einem neuen Ead voller romantischer Vorstellungen nach Sidafrika gekommen, die freilich hauptsächlich der Schwärze ihres Vaters entstammten, einem Vuch der neunziger Jahre, als man sein Wissen dort unter noch zu was anderem benutzte als zum Wohlgefallen allein. Was sie schließlich nicht waren, waren die, die sich am liebsten gebildet als Ueb- selbst, und das die genauem bekannten Leiden Westeuropas, nur auf Baumwolle, Kaffee und Nezeerprobleme verstanden. Interessante Dinge, gewiß, aber von einer jungen Dame, deren Schritte und Schritte bisher in ihrem schicklichen

Flaubertli über Mode und Ewot bestanden hatten, mehr erwidert und erwünscht ... Sie Dumphyren sich vernommen. Er entlockte den Fahrer und führte Carola über die Straße. Eine ziemlich linere Straße überaus und sein gezeichnetes Wästel für Abenepaziergänge als ständiger Kamerad. Der Mann in unmittelbarer Nähe. Weisliche Gestalten sämtlicher Rassen und Altersstufen strömen vorbei und musterten Carola feindselig. Zweifelhafte Kavallerie trugen ihre Hingebungen über Dumphyrens Ansatz nach dem vernünftigen Sie seiner Briefschäfte schmeißten. Zwei Schmeiden sahen innig umhinkommen auf der Schwelle eines Hauses und langan handelten. Gemeinlichlicher.

„Gehören Sie die Gegend?“ Mit Dumphyren ein wenig nervös, aber auf dem Korio wäre dieses Wort sehr am Platz.“

Sie wandten sich durch eine schmale Tür und länderten schließlich, nachdem Dumphyren noch nicht sehr nachdrücklich nachher an Seite geschlagen hatte, in einem Gemache, das so mit Selbstanklagen aller Art vollgestopft war, daß der Raum für die Gäste annehmlich knapp wurde.

Von den Händen abgaben angeschlossen Müßel und Zwangsfüge. Eine zierliche Wirtin nahm sich um den Schaft einer Säule. Mitarbeiter schwebten mit aufgescherrtem Magen, in die man sinnigerweise noch Nezeerfüße aus Bekkunge gesteckt hatte, mitten im Raum. Die Hände krachten im Schwindel schloffer Gebühre; davorhingen, ließen, senken, Dolche, Schwerter und Dvere kaum noch hinstückig, große Stücke des Raubwufs sehen. Man stolperte über gewaltige Trömmeln aus Bambus, über Holz und Kiefer vor spezialistischen, freizeithalten Zusammenfass artide, die wie vom Rumpff geschnitten, an ungeschickten Trödeln von der gewählten Ude herabhinanden oder, hinter Säulen verborgen, plötzlich vor Carola auftraten.

Sinter einem Vorhange vom beizendem Tabakquatum wurde schließlich das Bar auf und unter den leuchtenden Schiffsaternen hinter dem Partisch ihr Behälter, dem Vies. Ein Mann von gewaltigem Umfange. Seine plumpenmäßig aufgetriebenen Hände deuteten darauf hin, daß er in seiner Jugend das Glück in der Hingampferarena geacht hatte.

Er bestrafte Dumphyren mit dröhnender Besatzlichkeit und brühte aus Carola die Hand, aber mit einer Vorlicht, die darauf schließen ließ, daß die Besatzlichkeit in dieser Hinsicht für Carola nicht gelten können.

„Zwei Wilsa-Edo. Dem Vies — aber rath, ebe wir verdursten! Und noch eins. Vab dir von einem deiner Kunden nächsten mal hat eines Giraffenfell einem Ventilator und seine Dura verkaufen.“

„Was hast du auf einmal gegen meine Duffe einzuwenden?“ Dumphyren und die Dide vorwurfsvoll. „Wieser mach dir mit mir aufzulegen.“ Er wandte sich kopfschüttelnd an Carola: „Es ist nämlich die teuerste Duff von Sidafrika, Fräulein — denn bei mir hat keine Duffe diesen Geruch.“

„Ich bin sehr stolz.“ Er rief schließlich eine vorübergehende Freude an und gab dem feuernden Regner, während er Carola beim Einleiten half, das Ziel an.“

„Ich höre „Schwarze Mamba“ frante sie. „Mama recht“ er wiederholte flüchtig, aber sehr einmütig. „Ich kenne Sie nicht, aber Sie wird dort gewisse kein Knappereinflüsse ausgeben, wie das der Name vielleicht vermuten ließe. Aber recht eigentlich finde ich Sie dumm, nicht nur das eine unumgängliche arbeitsfähige Schaulücke werden, die dem guten Dom Vieo von Stammgästen seiner Bar gekocht werden sind. Dem Vieses Güte oder sind Kapitäne, Säner, Diamantenfischer und Abenteuer, und ich jedem „Sie haben eine meine nicht ganz harmlos. Geschichte. Ich dachte mir, daß Sie dort noch zu guter Letzt ein paar Anreuzungen bekommen würden.“

„Ah, Dumphyren“ sagte sie warm. „Sie sind während der Fahrt um mich und als Freund stehen Sie in meinem Dieren ganz anders und an einer Stelle“.

„Er nicht ein wenig dürrig. Es war ihm anzuwenden, daß er diesen Stiefelputzler neben neben eine Voge in ihrem Dieren verkauft hätte.“

„Dumphyren war vor zwei Monaten von Cambridge mit der Würde eines B. C. L. Bachelor of Civil Law, die etwa dem juristischen Doktorgrad der deutschen Universitäten entspricht, heimgekommen. Auf dem gleichen Schiff, das auch Carola zu ihrer Reise nach Sidafrika erwählt hatte, die sie im Auftrag eines Berliner Verlags internierte. Mit der Leidenschaft, mit der man an Nord Seebadlichkeiten schließt, waren sie einander näher gekommen und die Begegnung hatte das allgemeine Wohlgefühl überhört. Denn für Carola war dieser junge Mann eine Art der Gestalt des reichen, schönen Jünglings aus dem Märchenland. Er war nicht nur ein netter Kamerad und ein netter Junge, sondern sein Name bedeutete auch Empfindungen, bedeutete Ginnung in sonst verlassene Türen, und sie hatte das Glück, das ihn Kaufmann in Gestalt dieses jungen Mannes freuzte, mit ihren freizigen Händen festhalten.“

„Dah sie endlich wieder war, war sie nicht nicht an Dumphyren Timmerly; die Schuld lag bei ihr selbst. Sie war mit einem neuen Ead voller romantischer Vorstellungen nach Sidafrika gekommen, die freilich hauptsächlich der Schwärze ihres Vaters entstammten, einem Vuch der neunziger Jahre, als man sein Wissen dort unter noch zu was anderem benutzte als zum Wohlgefallen allein. Was sie schließlich nicht waren, waren die, die sich am liebsten gebildet als Ueb- selbst, und das die genauem bekannten Leiden Westeuropas, nur auf Baumwolle, Kaffee und Nezeerprobleme verstanden. Interessante Dinge, gewiß, aber von einer jungen Dame, deren Schritte und Schritte bisher in ihrem schicklichen

Flaubertli über Mode und Ewot bestanden hatten, mehr erwidert und erwünscht ... Sie Dumphyren sich vernommen. Er entlockte den Fahrer und führte Carola über die Straße. Eine ziemlich linere Straße überaus und sein gezeichnetes Wästel für Abenepaziergänge als ständiger Kamerad. Der Mann in unmittelbarer Nähe. Weisliche Gestalten sämtlicher Rassen und Altersstufen strömen vorbei und musterten Carola feindselig. Zweifelhafte Kavallerie trugen ihre Hingebungen über Dumphyrens Ansatz nach dem vernünftigen Sie seiner Briefschäfte schmeißten. Zwei Schmeiden sahen innig umhinkommen auf der Schwelle eines Hauses und langan handelten. Gemeinlichlicher.

„Gehören Sie die Gegend?“ Mit Dumphyren ein wenig nervös, aber auf dem Korio wäre dieses Wort sehr am Platz.“

Sie wandten sich durch eine schmale Tür und länderten schließlich, nachdem Dumphyren noch nicht sehr nachdrücklich nachher an Seite geschlagen hatte, in einem Gemache, das so mit Selbstanklagen aller Art vollgestopft war, daß der Raum für die Gäste annehmlich knapp wurde.

deutend misler fort und sah dabei Carola mit einem heimlich anlaufenden Blick an. Es war unübersehbar, daß er diese Begegnung insgesam mit furchtbaren Worten verfluchte.

Martini beugte sich über Carolas Hand und schloß sie fest darauf, sehr am Mißvertrauen Dumphyren, auf den Sardisdel an ihrer rechten Seite.

Es ist eine Tatsache, daß sich eine Frau niemals besser unterhält, als wenn sie zwischen zwei Männern sitzt, die einander nicht besonders mögen — vorausgesetzt, daß der Gesellschaft nicht zu unangenehm, sondern sogar angenehm, zwischen fliegenden Flakten zu sitzen ... Glücklicherweise war aber Dumphyren viel zu art eraugen, um seinen Gemer mit anderen Worten als denen des Gedichtes zur Strafe bringen zu wollen. Er selber wurde dieses Vorhaben jedoch von seinem Erla erlöst. Herr Martini bemerkte, daß sein Kopf nicht nur ein wohlgeschicktes Gedächtnis, sondern auch nicht ohne Inhalt war, und Carola verließ eine außerordentlich vernünftige Stunde. Schließlich freckte Dumphyren die Wachen. Er überließ es Martini, die Unterhaltung zu beschreiten, und nach sich schmeißend und erbittert Dom Vieses extratrodrem Wilsa hin.

„Was haben Sie nur gegen ihn, Dumphyren?“ frante Carola, als Martini sich für ein paar Minuten entkaufte hatte, um in der Telefonzelle neben der Tür ein Ferngespräch zu führen. „Man beugte sich über Carola und schloß seinen Teuten nicht alle Tage.“

„An geschick. Carola!“ antwortete Dumphyren bedeutungslos. „Er sah sich nach Martini um und riefte mit seinem Gefell näher an Carola heran. „Gommen Sie, Carola! Lassen Sie uns gehen!“ hat er. „Sehen Sie, ich halte mich zu sehr darauf anrecht. Diese kleinen Absichten, mich mit Ihnen zu unterhalten — und da muß dieser Herr mit seinen laßen Wilsen und Absichten das zwischenkommen.“ Bitte, nehmen Sie Ihren Mantel! Ich fern noch ein halbes Duzend mitredens ebenso hübscher und nur halb so vernünftiger Vokale wie diese hübsche Anrede hier.“

Aber Carola hatte auf seine Verwicklungen nur mit höchstem Gult geantwortet. Man bemerkte sich an der Wand, laute sie zerbrach. „Aber bitte: Weßhalb lauten Sie an geschick? Ich verfolge nicht an, was Sie damit andeuten wollen; Ihre Stimme Klang zu merkwürdig.“

„Er fränte sich auch, aber ihr Blick fleht ihn nicht anzuwenden. Ich das? Ich fränte schließlich, ich werde es Ihnen sagen, wenn Sie's durchaus wissen wollen! Also ant: Es nicht einen Wilsen in der neuen Sidafrikanischen Union, vor dem der Herr nicht schon mal anzuwenden hätte. Nur: Er ist an geschick. Verzeihen Sie? Ich fern konnte ich bisher etwas am Fern flücken. Immer ist es ihm im letzten Augenblick noch auf traend eine Weile geackelt, den Kopf aus der Schilme zu ziehen.“

„Aus der Schilme?“ frante sie entseht. „Wilsch! Gefroren natürlich“, erläuterte Dumphyren unverzüglich und bestellte sich nicht aufzuheben, den kleinen Jermum anzufränten. „Denn gemacht hat der Junge, sonst wie bekannt ist. Bis jetzt noch nicht. Aber sonst — Er machte mit der flachen Hand und stieß ein Auge an — doch leider wurde er in diesem Augenblick unterbrochen.“

„Stöde ich?“ frante Martini höflich. (Fortsetzung folgt.)



# Das „Spöfedings“ in Ritterode

## Spul- und Schauergerichten vom Gasthof „Zum roten Rödchen“

Sonderbericht unserer rollenden Redaktion.



Das Gasthaus „Zum roten Rödchen“.

Ritterode, ein kleines Dorf im Mansfeldischen, liegt am Wege Weimabach-Zuda, unweit der alten „Noblenstraße“. Nur einige Häuser des Dorfes stehen hart an der Straße, darunter die alte Schänke. Groß und hübsch, aus feinen Steinen angefertigt, in allen Ecken und in allen Verhältnissen einfach und sicher gehalten, ist die Schänke eines der schönsten Beispiele für die vollendete Kunst der Handwerker vorangehender Tage. In dem Hauptgebäude, das hochgehoben und dessen Front mit Tür und Fenstern in vollster Ansgelichheit aufsteht, ist, geboren mehrere große Nebengebäude, die alle gleich hohe Giebel und feine, aus guten Steinen aufgeführte Wände haben. Statisch und so archaisch steht das ganze Anwesen da, daß man unwillkürlich fragt, was früher darin gewesen ist.

Vor der Tür auf kleineren Stufen saßen Frauen, Kinder und Männer. Eine Sechsjährige, die in Ritterode geboren und aufgewachsen ist, wußte viel zu erzählen. Kräuter, in altersranen Zeiten, denn das Anwesen steht schon etwas hinter der Jahre, was hier einmal der „Waldhof zum roten Rödchen“. Das muß eine herrliche Herberge und ein gar vornehmer Haus gewesen sein, so etwa, wie heutzutage in der Schweiz oder lombardisch ein „Grand Hotel“. Von den Kellern, die damals mit Wein und Bienen und mit großem Troß hier eingeführt sein mögen, wußte sie alle Frau nichts mehr zu berichten. Im 16. mehr aber von den unterirdischen Gängen, die von hier nach Mansfeld, Wolfen und anderen Orten gehen sollen.

Best ist alles ungemindert, aber zu ihrer Jugendzeit konnte man noch darin kleine Strecken sehen. Mit des Schülers Vätern will sie damals in den Gängen häufig nach Mansfeld zu gewandert sein. Einen großen Hund und eine Katze hätten sie stets mitgebracht. „Da war alles schön, feine mit Platten ausgelegt und die Wände geweißt und alles war schön und ein großer Bienen und der Rede. Aber wenn wir weit drinne waren, da ging, hupp, die Lampe aus! Da sind wir aber geflüht, daß wir wieder heraus kamen.“ So erzählt sie. Noch mehr aber weiß sie vom „Spöfedings“ zu erzählen. Das soll im Garten unter einem Apfelbaum wachsen. Wie es aussieht, weiß sie nicht. Aber es soll noch machen. Junge Leute hätten einmal da gewohnt, da hätte die Frau fast jede Nacht um es 12 Uhr schlief, das Spöfedings. Es wäre durch die Tür gekommen und die Türen wären von selber aufgesprungen, trotz Schloß und Riegel und dann hätte es vor dem Bett der Frau geschrien. Aber der Mann konnte nie etwas davon sehen. Auch wäre einmal ein Junge in dem Garten gewesen, der an einem Sonntag zur Welt gekommen war. Der hätte das Spöfedings aufgefressen und seinem Vater oft gesagt, wie der Spöfeding unter dem Apfelbaum im Garten herauskam, in das Haus ging und nachher wieder im Kellerbusch verschwand. „Und das stimmt ganz genau, das ist so richtig“ bekräftigte die alte Frau die Erzählung. Dazu nickten die andern und eine Frau sagte hinzu: „unserer Kinder wollen gar nicht gern in den Keller gehen.“

Wir verabschiedeten uns. Noch einmal haben wir uns von fernem das herrliche Haus an und es ist uns leider, das darin nicht mehr der Welt ist. „Noblen Rödchen“ seines Amtes waltete. Denn es war ein sehr heißer Mittag und die Sonne hatte hell geschienen, während wir uns die Geschichten vom „Spöfedings“ anhörrten!

### In der Saale ertrunken

Ein Zwölfjähriger, der erst kurze Zeit schwimmen konnte.

Gestern nachmittags erkrankt beim Baden in der Saale der 12jährige Schüler Zeinbrück aus Jappendorf. Er verlor trotz Bormund seiner Kameraden das jenseitige Ufer zu erreichen. Fast an ihm angekommen, ging er plötzlich unter. Ehe sich seine Kameraden zu Hilfe kommen konnten, war er ein Opfer der Fluten geworden.

Wie weitere Meldungen besagen, trummelte sich der junge Zeinbrück mit Kameraden in

der Saale, die hier etwa 80 Meter breit ist. Er konnte erst seit einiger Zeit schwimmen und erprobte an diesem Tag seine Kräfte in launigen Schwimmbüchsen. Schließlich wollte er den Rind in seiner eigenen Breite überqueren. Er gelangte auch nahe bis ans gegenüberliegende Ufer, aber kurz davor verlor ihn die Saale. Die Jungen haben geholt, daß der Freund weit drüben unruhig, halbtage Verwunden machte — dann war er im Wasser verschwunden. So rasch wie möglich war Hilfe da, die Gegenüber nahm die Suche an. Der Unglückliche war aber nicht mehr zu entdecken. Seit 15 Uhr, als das Unglück geschah, bis zum Abend hatte man die Leiche noch nicht gefunden. Man nimmt an, daß ein unmittelbar nach dem Unfall vorüberfahrender Gildamper die Saale zu aufschwimmt hat, daß der Tote weit fortgeschwimmt worden ist. Das Kind kommt aus einer Jappendorfer Arbeiterfamilie mit mehreren Kindern.

### Regulierung der Duerne

Duerfur. Die Regulierungsarbeiten an der unteren Duerne haben einen erfreulichen Fortschritt gemacht. Von der Brücke aus, die über die Duerne überführt, ist das Bett des Baches neuer und besser. Vor allem sind die bisherigen Krümmungen beseitigt worden, die bei Hochwasser einen großen Teil daran schuld waren, daß das umliegende Gelände überflutet wurde. Weiterhin wurde innerhalb dieser Regulierungsarbeiten das Hochbett hart erweitert und nach oben hin abgetragt. Die Neuregulierung der Duerne bringt allerdings für manche Anlieger kleine Unbequemlichkeiten mit sich, namentlich für die Schrebergärten, deren Grundstücke an das neuverteilte Anfuhrer reichen. Es war bisher Gewohn-

# Ohne „Knäzchen“ kein Königsschießen

Festlich wie jedes Jahr feierte die Helbraer Schützenhilfe ihr Volksfest

Sonderbericht unserer rollenden Redaktion.

Helbra. Auch in diesem Jahre wurde das Königsschießen der Schützenhilfe Helbra zu einem großen Volksfest, so daß das 40jährige Reiches des rüstlichen Vereins in dem Rahmen und in dem Maße gefeiert wurde, den dieses Jubiläum verdient.

Der Anlauf bildete am Sonnabend der frühe Kommerz, der am Sonntagfrüh für manche der Schützen keine unmittelbare Fortsetzung mit dem Waden fand. Der Militärverein Helbra stellte dazu seine „Anspelmüll“. Aus der Umgebung waren als Gäste die Schützen von Bergsdorf, Kreisfeld, Wimmelburg, Pölsfeld und Hegerode gekommen, die festlich abgeholt wurden. Nach dem Empfang erfolgte die Abholung der Fahne, des Schützenmajors, des Mitberäunders Christian Schloffer und des vorjährigen Schützenkönigs Siebenhüner. Durch den Ort ging darauf der Festzug der Schützen zum Festschloß, das nach dem Brauch den ersten Tag des Königsschießens ausmacht.

Während die Büchsen im edlen Weitraum um die schönen Preise knallten, entwickelte sich auf dem Schützenplatz ein buntes Treiben, bei dem die harte Anteilnahme der Helbraer und aus der ganzen Umgebung an diesem Fest ihren Ausdruck fand. Karussellen, Luftschiffchen, Eisbuden, Würstchenfestel und alles, was nun mal zu einem solchen richtigen Volksfest gehört, waren in reichem Maße zur Stelle. Am Abend beschloß ein prächtiges Feuerwerk den schönen Tag.

Am Montag trafen sich dann die Schützen von Helbra nach alter Sitte im großen Kreise, um sich erst einmal beim „Knäzchen-Essen“ von den Anstrengungen des Vorjahres zu erholen und mit dem Frühstücken auf den Kampf um die Königswürde vorzubereiten. „Knäzchen“ nennen die Mansfelder Schützen ihren traditionellen „Schlag“, bestehend; es ist fast eine Art Rationalgericht, und

heißt, aus der vorüberfließenden Duerne das Wasser zu entnehmen, das jetzt nicht mehr gefäßt ist. Die anliegenden Schrebergärten können aber in ihrem Garten ein zwei Meter tiefes Loch graben, woraus sie sich mit dem notwendigen Wasser versorgen können.

### Kriegsranklisten und Stammtrollen

nach immer beim Zentralnachweis.

Wie das Oberkommando des Heeres mitteilt, laßn die Kriegsranklisten und Stammtrollen 1914/1918 der preußischen Armation, aller Eisenbahnformationen und der Freiwilligen- und Uebergangsformationen weiterhin beim Zentralnachweisamt für Kriegsangelegenheiten und Kriegesräder Berlin ZS 88, Lindenstraße 37, die der Hanatischen Armation bei der Zweiteilung München des Zentralnachweisamtes. Nur die Kriegsranklisten und Stammtrollen der fähigen und der unwirksamsten und habsischen Armation ausschließlich der Eisenbahnformationen befinden sich beim Seeresarchiv Dresden bzw. Seeresarchiv Zittigart.

### Hanna Keißch in Delitzsch

Delitzsch. Ueber der Stadt kreuzte längere Zeit ein Segefluggesetz, das nahe bei Delitzsch in der Nähe des Rittergutes Heerendorf zur Landung ansetzte. Hier war die Fremde der herbeistehenden Jugend, als der Maschine die bekannte Pilotin Hanna Keißch entstieg. Sie konnte mit Freude feststellen, daß sie 206 Kilometer geflogen war. Ueber Leipzig trat sie sofort den Rückweg nach dem Niederlager auf der Wolkertippe an.

### 200 Eisenbahnwagen Spargel geerntet

Dessau. Die anhaltische Anbaufläche für Spargel, die 572 Hektar beträgt, hat in diesem Jahre 18762 Doppelzentner Spargel erbracht. Das entspricht 200 Güterwaggons. Von dieser Ernte wurden 50 Prozent als gute Qualität, 20 Prozent als mittlere und 21 Prozent als geringe berechnet. Der weitaus größte Teil ging nach auswärts, vor allem nach Berlin, Leipzig und Dresden. Der Stand des Gemüses in Anhalt wird von dem amtlichen Gemüsehändlerverband als gut bezeichnet.

Schloßhald. (Sieber verhaftet) Der von Schloßhald wegen Mordfalls an Weissen von der Anklage des schweren Diebstahls und der Führung der Staatsanwaltschaft Jüttner freigelegene Karl Geß ist wieder verhaftet und dem Untersuchungsrichter vorgeführt worden.

Schloßhald. (Höhlen in den Brunnen eingestürzt) Auf dem Hof des Werdlichen Rittergutes brach ein Bohlen durch den Vordruck eines 7 Meter tiefen Brunnen. Der herbeigerufenen Feuerwehr gelang es nach mehrstündigen Bemühungen erst, das vollkommen erschöpfte Tier wieder hochzuheben. Sein Verbleib wüßte nicht nur für den Besizer einen empfindlichen Schaden bedeuten.

### Wirkungsbereiche von Exklaven aufgehoben

Parteiliche gebietliche Veränderungen.

Durch die Partei sind im Gau Halle-Merleburg gebietliche Umgestaltungen vorgenommen worden, die die parteiliche Aufhebung der Wirkungsbereiche von Exklaven betreffen.

Vom Gau Halle-Merleburg wurde die Exklave Köhlich, westlich der Chaussee Köhlichen (Kreis Merleburg) - Eisenberg (Thüringen) an den Gau Thüringen abgegeben, und die Exklave Schierau, nordwärts Jechitz, Maguhn, die im wesentlichen die Orte Schierau, Priort und Wist sind, fiel an den Gau Magdeburg-Anhalt. Das hat neben diesen gebietmäßigen Änderungen vom Gau Halle-Merleburg unter Gau insofern eine Gebietserweiterung erfahren, als die Exklave Zifferode im Mansfelder Gebirgskreis, die bisher zu Anhalt gehörte und an der Chaussee Sackföhrde - Königrode liegt, nunmehr dem Gau Halle-Merleburg angefallen ist.

### Autounfall mit tödlichem Ausgang

Am Sonntagabend ereignete sich in Bad Schandau auf der Kreisstraße in der Nähe des Vichhainer Bahnhofs ein folgenschwerer Verkehrsunfall. Ein von dem Meißnermeister Hubert Dörfel auf einem Mercedes gefahrener und mit vier weissen Personen besetzter Kraftwagen geriet infolge arger Sichtminderung in einer Kurve aus der Fahrbahn aus und drückte gegen einen Baum. Der Meißnermeister Dörfel, 67 Jahre alt, der lurchbare Schrittmacher und andere Verletzungen erlitten hatte, kam sofort nach seiner Rettung in ein Dresdener Krankenhaus. Der Fahrer wurde mit schweren Kopfverletzungen mit den übrigen, ebenfalls verletzten Insassen in ein Dresdener Krankenhaus gebracht.

Merleburg. (Jungtier- und Kammererichau) Die dritte Merleburger Jungtier- und Kammererichau gestaltete sich für die Ausschleier zu einem vollen Erfolg. 70 verschiedene Jungtierarten waren ausgeführt. Die reichhaltige Zuchtplanke erhielt A. Meisner, Deutsche Grund bei Ritterfeld, auf 0,5 Monate altes Mastla. In Merleburg blieben elf Auszeichnungen für ausgezeichnete Jungtiere und ein Preis an Kammererichau. Unter den 180 Ausschleier, die der Schaulagerer enthielt, ist das Meisttal für die Merleburger Jücker mehr als betrieblingend.

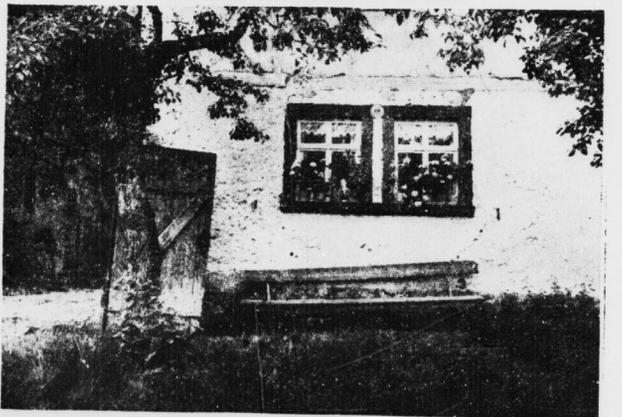
Sehst. (Kleinen verurteilt) Ein junger Ferkel vor die Schloßpforte kam, infolge des Tier, durch Kleinen geriet, aus und ging plötzlich durch. Der Bauer wurde zu Boden gestößt und ein Stück mitgeschleift. Glücklicherweise erlitt er nur leichte Verletzungen. Die Schloßpforte hatte hinter einen Eichbaum und wurde zertrümmert. Das Pferd lief mit einem Stück der Deichsel bis auf die Landstraße, wo es vom Schrankenwärter angehalten werden konnte.

Merleburg. (Verkehrsunfall) Auf der kürzer bebauten Salzfischen Straße, der Durchgangsstraße von Merleburg, geriet ein Telegrammwagen der Reichspost mit seinem Fahrer unter einen ihm benachbarten Wägen, der in eine Seitenrinne hatte einbiegen wollen. Mit einem Knöchelbruch und anderen Verletzungen mußte der Fahrer ins Merleburger Krankenhaus gebracht werden.

Schleife Trahan. (Kleineres Unterpost Schleife) Trahan: 168 Meter, das sind fast acht Zentimeter. Nach: Schloßhald: Güterwagen (Erfurt, ein Fahrzeug Christian, drei Fahrzeuge Walter, ein Fahrzeug Josef, drei Fahrzeuge Hans, Rühle und Gerge).

Sämtliche Bilder: rollende Redaktion.

### Ein Festerabendplatz im Grünen



Gräbenstul, nicht weit von Mansfeld, liegt wunderschön. Das Land ringsum und viele Bäume bilden einen anheimelnden Schmuck für das Dorf. Und doch ist es den Bauern noch nicht genug! Sie pflegen und putzen ihre Häuser gern und stellen von allem blühende Blumen an die Fenster, wie hier an diesem gemühtlichen Sitzplatz.

# Was alles in der Welt passiert

Wie bei Wallace...

Joseph Stephens ist zweifellos ein begabter Erfinder. Die Londoner Unterwelt verdankt ihm, um nur ein Beispiel herauszugreifen, die Konstruktion eines praktischen Gefährts, mit dem man einen ganzen Gefährts ohne besondere Schwierigkeiten aus einem Grundstück abtransportieren kann, während ein „Mitarbeiter“ in der Uniform eines beliebigen Bode hält. Stephens hat diese seine Erfindung mit bestem Erfolge angewandt.

Die Zuhörer in Old Wallen, dem berühmten Kriminalgericht Londons, kamen wirklich auf ihre Rechnung, als sich jetzt Stephens wegen eines Gefährts mit Welsen im Werte von 2000 Pfund die aufällige Weise leiser geflüstert waren — vor Gericht verantworten mußte. Sie brauchten wirklich keinen Kriminalroman zu lesen: die Wirklichkeit war interessanter. Sie erlaubten, daß Stephens ein merkwürdiges Doppeltreiben führte. Am Tage war er ein überall gern gesehener Gesellschaftler, ein wohlhabender Nichtstuer, der sich in besten Kreisen bewegte. Niemand ahnte, daß dieser hochgebildete, gewandt plaudernde und ansehnliche reiche Jüngling nachts auf verbrecherische Streifzüge durch die Gefährtsgebenden Londons zog.

Im Jahre 1938 hatte die Polizei noch langjähriger Suche Stephens einmal angesetzt. Von einem Kriminalbeamten in Zivil verfolgt, überlebte er eine mit Schießdraht geführte Mauer, lief über die Startflurlochten der elektrischen Eisenbahn und verlor sich in einem Hause. Die Bemühungen des Gefährts hörten die Führer der Polizei auf, lobten den Kriminalbeamten in voller Jagd angehebt kommen, hielten ihn für den verlogenen Verbrecher und — führten sich auf den Verleumdung. Nach einem längeren Kampfe gelang es ihnen, den Beamten zu überführen und zu fesseln. Während des Kampfes sah der Beamte gerade noch, wie Stephens fern vom Gefährts das Fahrrad der „Verbrecherjäger“ stahl und friedlich davonraste.

Der dem jetzt zur Aburteilung stehenden Gefährts hatte man Stephens mit zwei Gefährtsstellern fesseln lassen. Der Anführer der Bande sprang aber aus dem fesseln Gefährts und führte von der zehn Meter hohen Böschung in die Rheine. Da gerade Nebelwässer war, hätte er sich schwere Verletzungen zuziehen müssen, wenn er nicht geschickt sich an einem Seil hätte halten können, so daß die Stucht des Sturzes gemildert wurde. Er durchwatete den Fluß, zog sich an einem Strick an anderen Ufer empor, lief in ein Haus, ließ sich vom Dach am Hilfsarbeiter W. weiter heruntergleiten, stahl einem Arbeiter Kleidung und Arbeitsgerät, zog sich um und postierte sich vor dem Hause.

Drei Jahre nachher bildeten sie den vorläufigen Abschluß dieses verwegenen Verbrechertums.

## Die Schneidezähne der kleinen Shirley

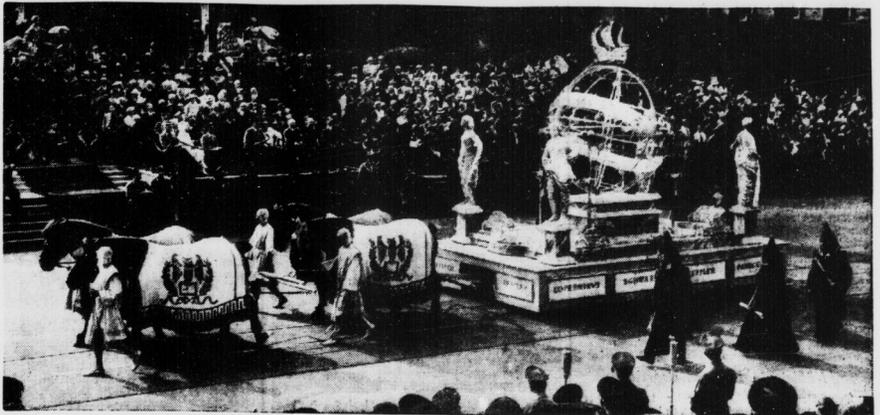
Waschen sie? Werden sie weiterwaschen? Oh, was kann man bloß dagegen tun? Das sind die Fragen Franzen und die großen Sorgen einiger Filmregisseure in Hollywood. Sie laufen sich die Haare, weil die Schneidezähne der kleinen Shirley Temple, dem Gesichts der Natur folgend, waschen und abreiben. Sie fürchten, daß damit der harmlose kindliche Film- und Ausdruckschülerin Temple, dieses hübschen, das soviel Geld wert ist, anwachsend wird. Schon hat man einen Dentisten herangezogen, der gegen hohes Honorar die Schneidezähne der kleinen wieder „verkindlichen“ soll. Ist's möglich? Man atmet auf. Es scheint ja, als ob das „Schätzchen“ wieder mal abgemeldet wurde. Ein paar Jährchen geht's also noch. Immerhin wird man nicht verhindern können, daß auch aus der kleinen drohenden Shirley ein richtiges kleines Mädchen, ein Schulmädchen, dann langsam ein Mädchen und eine — hoffentlich recht hübsche Junge Dame wird.

Große Ereignisse werden über ihre Schattens vorans. Ereignis, die auch der geriffelte Romaner von Hollywood eines Tages nicht mehr anhalten können wird.

## Das Testament im Wefenstiel

Der Weinbändler Danieli, der in seinem Hause umweil Palermo's geblieben ist, war Zeit seines Lebens ein Sonderling. Von all seinen Verwandten hatte er sich zurückgezogen, und die Führung seines Hausbals überließ er einer kleinen Witwe, die er aus dem Findelhaus zu sich genommen hatte. Auf dem Sterbebette erklärte Danieli, daß er das Haus seines Verwandten vermache, der kleinen Witwe dagegen sämtliches Hausgerät. Dies war eine bittere Enttäufung für die Verwandtschaft, denn man hatte einiges Vermögen erwartet, und mit dem Haus war nicht mehr viel los. Im Bargeld fand man nicht mehr als 200 Lire. Auch die kleine Maria war etwas enttäufelt, als sie mit einigen alten Welsen und abgenutzten Verträgen das Haus verlassen mußte,

# Die Hauptstadt der Bewegung am Tag der Deutschen Kunst



Unsere Bilder zeigen:

Oben: Der große Festzug anlässlich des Tages der Deutschen Kunst in München.

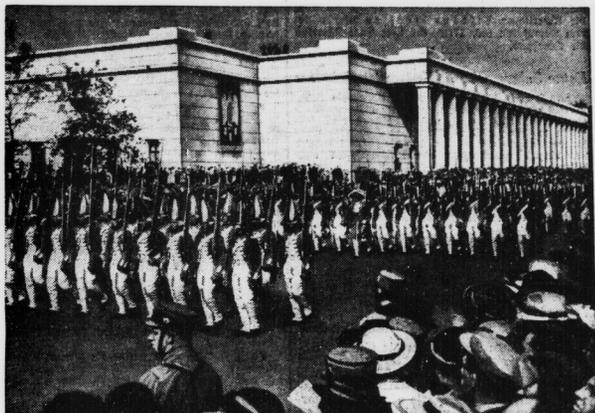
Der Höhepunkt des Tages der Deutschen Kunst in München war die Eröffnung des „Hauses der Deutschen Kunst“ und der diesjährigen Großen Deutschen Kunstausstellung durch den Führer und Reichkanzler sowie am Nachmittag der große Festzug in den Straßen Münchens, der die Entwicklung der deutschen Kulturgeschichte in den letzten 2000 Jahren veranschaulichte. Besonders bemerkenswert waren zahlreiche künstlerische überaus eindrucksvolle Gruppen des Tages. Unsere Aufnahme: Der Wagen, der die deutsche Wissenschaft im Mittelalter symbolisiert, vor der Tribüne mit dem Führer Adolf Hitler und den zahlreichen Ehrengästen. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Mitte: Die Soldaten des Fridericus Rex im Festzug.

Ein Ausschnitt aus dem großen Festzug „2000 Jahre deutsche Kultur“, der einen Überblick über die Entwicklung der deutschen Kultur bot. Hier sieht man friderizianische Soldaten im Festzug, vor dem Hause der Deutschen Kunst, dessen formvollendete Linien sich hier besonders eindrucksvoll hervorheben. (Atlantic-M.)

Unten: Der Führer mit den Ehrengästen auf einem Rundgang durch die Deutsche Kunstausstellung 1937.

Nach der Eröffnung des „Hauses der Deutschen Kunst“ machte der Führer mit den Ehrengästen einen Rundgang durch die Große Deutsche Kunstausstellung 1937. Unser Bild zeigt von rechts nach links: Professor Ziegler, Adolf Hitler, Hermann Göring, weiter links Reichsjustizminister Dr. Gürtner. (Scherl-Bilderdienst-M.)



in dem sie ihr Leben lang gewirkt hatte. Sie wollte den ganzen Ertrag an einen Altmeistershändler verkaufen. Wenige Tage später erhielt sie von diesem einen Brief überliefert. Der Händler hatte einen der Welsen ausbehalten, um ihn neu zu beschneiden, und dabei entdeckt, daß der Stiel bloß war und dem Brief an die Adressierte Marias enthielt. Der Brief barg nähere Angaben über das Vermögen Danielis und ein formgerechtes Testament, das Maria zum Erben dieses Vermögens einsetzte.

## Ein „Hexenprozeß“ im heutigen Paris

Und als die schöne, fremde Frau sah, daß der Baron ihre Liebeswerbung nicht ablehnte, da schlich sie heimlich zu einer Hexe und Kartenlegerin in einem verschwiegenen Gäßchen der Seinehälfte und ließ sich ein Tränkelein brauen, um sich des Liebsten Herz zu gewinnen. Dies alles könnte aus einem Roman oder einer Zitiertübertragung aus der Zeit Ludwigs XIV. stammen, als die Welsen und andere verdächtige Weiber den Übergeblieben der verlebten Schönen der Pariser Gesellschaft ausnützen. In Wirklichkeit aber ist dieser Fall in Paris von 1937 geschehen. Die normandische Kunstliebende Frau ist ein hübschblühendes Mädchen, lernte den begüterten Millionär Baron Empain kennen. Sei es, daß die Millionen sie blendeten, sei es, daß der Baron auch sonstige Vorsätze noch hatte, das Fräulein aus dem Norden, verknallte sich selbst in ihn. „Dieser oder der Feiner!“ Leider mußte feststellen, daß der vielumwunderte reiche Mann sie keineswegs in dem gleichen Maße verehrte. Aber Hilfe mußte in Gestalt der Kartenlegerin Madame Tani's. Sie sah es aus den bunten Blättern — das Mädchen würde dem Baron bekommen. Nur nachweisen mußte man — durch einen Hebstanz!

Das war dem Mädchen recht: es kaufte den Trank literweise von der „Auberta Tani's“ und allerlei andere ähnliche Misfungen und Welsen dazu. Aber obwohl sie dem ahnungslosen Baron heimlich genug davon mit viel

Geizig einschlößte in die Getränke, wenn sie in seiner Gesellschaft war, er wurde immer fähiger. Schließlich wandte er sich ganz ab. Das Fräulein fiel aus allen Träumen und fand, daß es nicht weniger als 200000 Franz für die nutzlose Liebesmedizin auszugeben hätte. Aber erst ihr Rechtsanwältin veranlaßte sie zu bewegen, gegen die „Dere“ Anzeige zu erstatten — denn immer noch glaubte sie heimlich an das „Wunder des Hebestanzes“. So wird jetzt Paris einen modernen „Hexenprozeß“ erleben. Und wider wird die Hoffnung, etwas Näheres über die besuchten Getränke zu erfahren, alles, was Frauenröde trägt, in den Zuschauerraum locken.

## Fräulein X., die Heldin des Tages

Ein unbekanntes Mädchen, ein Fräulein X., ist die Heldin des Tages bei den Engländern. Ein junges Mädchen, das allein mit einem Eisenbahnräuber fertig geworden ist, es aber nicht genannt sein will, weil sie angeblich den ersten Gesellschaftsreifen angeht. Sie fuhr allein in einem Erster-Klasse-Artikel, als plötzlich ein Mann einwand und einen Ueberfall auf sie machte. Fräulein X. ließ sich

indefien nicht einschüchtern. Sie nahm den Kampf mit dem Unbekannten auf, und es gelang ihr, ihn so weit zu überführen, daß sie die Notbremse ziehen konnte. Gleich darauf erloschen der Zuschauers.

Dieser gab dann das Zeichen zur Weiterfahrt und machte sich daran, den überführten Räuber in ein besonderes Abteil zu bringen. Aber der Räuber benutzte einen günstigen Augenblick, um über den Zuschauers herzufallen und ihn für einige Sekunden kampfunfähig zu machen. Welleicht wäre ihm auch eine Frucht aus dem langsam anfabrenden Zug geglikt, wenn nicht Fräulein X. ein zweites Mal eingegriffen hätte. Wieder nahm sie den Kampf mit dem Räuber auf, und wieder gelang es ihr — sie wird als garies, etwas schmächtiges Mädchen geschilbert — den Räuber zu überführen.

Sie wurde allerdings um die Frucht ihres Sieges betrogen. Als nämlich der Eisenbahnräuber sah, daß es für ihn kein Entkommen mehr gab, zog er feinerleits die Notbremse, öffnete mit einem Stoß die Abteiltür und führte sich hinaus. Er wurde von einem entgegengelegter Richtung heranbraufenden Zug überfahren und auf der Stelle getötet.



Achtung! Betriebsführer!

Der arbeitsschaffende Betriebsführer... Die Arbeitsschaffung ist und bleibt die Aufgabe des Betriebsführers...

Abkommen mit Nationalspanien

Uneingeschränkte gegenseitige Mostbegünstigung

In den letzten Wochen haben Wirtschaftsverhandlungen zwischen der deutschen Regierung und der Nationalspanischen Regierung stattgefunden...

Zwischen Deutschland und dem Nationalen Spanien um Ruben der beiden Staaten weiter zu entwickeln.

In der nationalspanischen Presse wird der Inhalt des mit Deutschland abgeschlossenen Handelsabkommens veröffentlicht...

ausweitung des deutsch-italienischen Handels

Nach einer Mitteilung aus Rom entwickelt sich der Warenhandel zwischen Deutschland und Italien weit stärker, als die statistischen Erhebungen vermuten lassen...

Die übrigen Vereinbarungen betreffen Einzelheiten des Warenverkehrs...

Burnen, Sport und Spiel

Gemeinde-Schwimmfest in Augsburg

Durch die Mitwirkung und Förderung der Gemeindeverwaltung und Erhebung des Schwimmfestes zum Gemeindefest...

- Ergebnisse: 40 Meter Schwimmen: a) 8-10-jährige: Karl Wirths, Gerolzhofen, 50,7 Sek.

Egoisten der Sozialversicherung

Zum Beginn der Arbeitslosenunterstützung bemerkt es zu Klampen im Kreisblatt für Berlin...

Verkaufssontage vor Weihnachten

Die Zahl der Verkaufssontage vor Weihnachten wird auch 1937 wieder reichhaltiger geregelt...

Wasserstände von heute

Table with 2 columns: Station (Saale, Elbe, Havel) and Water Level (W. F., m). Includes data for Grotzsch, Traubitz, Bärenburg, etc.

Wannendorfer Papierfabrik in Wannendorf, Kreis Halle a. S.

Unter Hinweis auf die anhaltende Auslieferung der Wägen wird mit dem letzten August...

Stahlwerke Hütten W. G. in Hütten (Saale)

In dem am 31. Juni abgelaufenen Geschäftsjahr sind die Betriebsergebnisse...

Das Wetter von morgen?

Wetterausgabe der Reichswetterdienststelle Berlin, Ausgabe Montag

Für Mittwoch: Wolke bis heiter. Höchstens drilke Gewitter, warm. Weiterhin schwache Aufwindbewegung...

Dienstag, 20. Juli 1937

Dienstag, 20. Juli 1937

„Kleine Anzeigen“ von Privat zu Privat werden nur einseitig (22 mm breit) veröffentlicht... Die vollständige Aufnahme einer „Kleinen Anzeige“ von Privat zu Privat in allen Ausgaben der Zeitung „Mitteldeutschland“...

Kleine Anzeigen

Offene Stellen

- Stellengeschrieben wird empfohlen, den Bewerbungen auf Zettel anzugeben keine Originalausweise...

Wichtiges

- Wichtiges: Ein Mann, 30 Jahre alt, sucht Arbeit...

Mädchen

- Mädchen: 18 Jahre, sucht Stelle...

Stellengesuche

- Melker: 20 Jahre, sucht Stelle...

Achtung, Brautleute!

- Achtung, Brautleute! Herrliches Schlafzimmer...

1. Hypothek

- 1. Hypothek: Wenn man Geld für den Kauf...

Vermischtes

- Wer: 30 Jahre alt, sucht Stelle...

Zwinger Mann

- Zwinger Mann: 25 Jahre alt, sucht Stelle...

Die neuen Radio-Geräte

- Die neuen Radio-Geräte der neuen Saison 1937/38...

Witwer

- Witwer: 45 Jahre alt, sucht Stelle...

Grundstücke

- Grundstücke: 1000 qm, 1000 qm...

Gehtirührer

- Gehtirührer: 25 Jahre alt, sucht Stelle...

Bücher-gehilfen

- Bücher-gehilfen: 20 Jahre alt, sucht Stelle...

Wid. Melker

- Wid. Melker: 45 Jahre alt, sucht Stelle...

Wid. Melker

- Wid. Melker: 45 Jahre alt, sucht Stelle...

Wid. Melker

- Wid. Melker: 45 Jahre alt, sucht Stelle...

Wid. Melker

- Wid. Melker: 45 Jahre alt, sucht Stelle...

Wid. Melker

- Wid. Melker: 45 Jahre alt, sucht Stelle...

Wid. Melker

- Wid. Melker: 45 Jahre alt, sucht Stelle...

Wid. Melker

- Wid. Melker: 45 Jahre alt, sucht Stelle...

Wid. Melker

- Wid. Melker: 45 Jahre alt, sucht Stelle...

Wid. Melker

- Wid. Melker: 45 Jahre alt, sucht Stelle...

